

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezug-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Verkaufungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 32.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 12. August 1911.

26. Jahrg.

Hochgebirgsjagd und Fleischnot.

Waidhofen a. d. Ybbs, 8. August 1911.

Wir erhalten folgende sehr beachtenswerte Zuschrift:
„Vor kurzem führte uns eine Wanderung durch
eines der großartigen Hochgebirgsgebiete an der bayerisch-
tirolischen Grenze; über einen breiten mit prächtigem Alm-
boden bedeckten Berggrücken stiegen wir zu dem grünen
Kessel eines weiten Hochtals hinab. Mit Erstaunen sahen
wir jedoch die rings sich dehrende herrliche Alpenweide
nur von einer verschwindenden Anzahl Rinder belebt.
Eine Nachfrage bei den Sennern der im Tal liegenden
Alm klärte uns dann dahin auf, daß tatsächlich sich nur
60 Stück Weidewieh auf dem ganzen Almgebiet befänden,
während in früheren Zeiten dort gegen 400 Stück auf-
getrieben worden seien. Die ganze Alm habe nämlich der
dortige Jagdherr erworben und im Interesse der Jagd
nur unter Zulassung einer beschränkten Zahl von Weide-
vieh in Pacht gegeben. Wir überzeugten uns dann selbst,
daß bereits ein Teil der Almsfläche zum Zwecke der Auf-
forstung mit Waldbpflanzen angelegt, ein anderer Teil zur
Heugewinnung — offenbar zum Zwecke der Wildfütterung
— eingezäunt war. Wie uns gesagt wurde, habe der
betreffende Jagdherr so ziemlich alles in der Gegend auf-
gekauft und andere Almen sogar im Jagdinteresse für den
Almbetrieb völlig stillgelegt. In der Tat führte uns am
nächsten Tage unser Weg über eine schöne Alm, die, wie
das hochstehende Gras bewies, offensichtlich überhaupt
nicht mehr dem Weidebetrieb diene.“

Schließt man von der von uns auf einem so kleinen
Gebiet beobachteten Verdrängung der Viehzucht auf den
ganzen weiten Bereich unserer Alpen, so läßt sich leicht
ermessen, in welchem Umfang durch jagdliche Bestrebungen
der hier geschädigten Art die Viehzucht im Hochgebirge
Einbuße erleidet.

Forstwirtschaft und Viehzucht, Jagd und Touristik,
das sind die hervortretendsten Gesichtspunkte für die wirt-
schaftliche Bedeutung des Hochgebirgs. Bei gerechter Ab-
wägung wird jedoch nicht bestritten werden können, daß
vom Standpunkt der Allgemeinheit aus betrachtet, die
Jagd unter ihnen an letzter Stelle stehen muß. Denn
bei ihr handelt es sich wesentlich nur um eine Liebhaberei
beschränkter Kreise. Es soll zwar nicht verkannt werden,

daß sie auch für einen Teil der Gebirgsbevölkerung selbst
nicht unerhebliche Vorteile durch die mit dem Jagdbetrieb
verbundenen Arbeiten (Wegbau, Jäger- und Treiberdienst
u. s. w.) bringt. Für die Allgemeinheit indessen kommt
sie eigentlich nur wegen der ästhetischen Freude an dem
Anblick des Gebirgswildes und in recht beschränktem
Maße wegen der aus dem Jagdbetrieb gewonnenen Fleisch-
zufuhr in Betracht. Forstwirtschaft und Viehzucht dagegen
bilden, wie keiner weiteren Erörterung bedarf, mit die
wichtigsten Zweige der Volkswirtschaft, ebenso ist die
Touristik immer mehr als höchst wertvoller Faktor für
die körperliche und geistige Gesunderhaltung des Volkes
erkannt worden. Der ständige Kampf, der, gleichwohl und
obwohl bei gutem Willen ein billiger Ausgleich wohl
möglich wäre, zwischen der Touristik und den Jagd-
interessenten besteht, ist so genugsam bekannt, daß es
weiterer Ausführungen hierüber nicht bedarf. Weniger
bekannt, aber für die eingeweihten Kreise nicht bestritten
ist, daß auch die Forstwirtschaft den Jagdinteressen
mancherlei und nicht geringe Opfer bringen muß. Unsere
obigen Beobachtungen haben aber vor allem gezeigt, welch
schwere Beeinträchtigung der Viehzucht die Jagd durch
Einschränkung und Stilllegung des Almweidebetriebs mit
sich bringt. Geht man von dem oben geschilderten Falle
aus, der in den Alpen überhaupt nicht vereinzelt da-
steht, so läßt sich ruhig behaupten, daß vielen Tausenden von
Rindern der Jagd wegen die Almweide entzogen wird.
Gerade die Almweide ist aber eines der wertvollsten
Mittel nicht nur der Milchgewinnung, sondern besonders
zur Nachzucht zahlreichen und gesunden Jungviehs. Die
Unterbindung dieser Ergänzungsquelle für unseren Vieh-
bestand ist daher sicher unter den mannigfachen Ursachen
der derzeitigen unerhörten Viehknappheit und Fleisch-
teuerung nicht an letzter Stelle zu nennen.

Zugunsten der Jagdherren darf wohl angenommen
werden, daß sie dieser Tragweite ihrer oben geschilderten
Jagdpolitik sich bisher nicht bewußt gewesen sind. Allein
jetzt, wo die Fleischernährung des Volkes allmählich
geradezu bedroht ist, muß an sie die erste Forderung
gestellt werden, ihre Jagdinteressen dem Interesse der
Volksernährung hintanzustellen. Dazu ist keineswegs
erforderlich, daß sie auf ihre Jagdfreude verzichten, sondern
nur, daß sie sich auf die durch das Gesamtinteresse ge-
zogenen Grenzen beschränken. Sie mögen im freien Fels-

gebirge die Gemse hegen und den leider ausgerotteten
Steinbock dort wieder einbürgern. Sie mögen auch im
Hochgebirgswald — statt mühsam erhaltener halbzahmer
Hirschherden — einen der natürlichen Ernährungsmöglich-
keit des Volkes angepaßten Hochwildbestand pflegen, der
nicht zur Zurückdrängung der Almwirtschaft, zu unge-
messenen Wildschäden und zur unwirtschaftlichen Ver-
wendung übermäßiger Mengen wertvollen Gebirgshues
zur Wildfütterung nötig. Wenn deshalb die großen Treib-
jagden eingeschränkt werden müssen, so wird der wahre
Jäger dafür in Birsch und Anstand vollen Ersatz finden.
Vor allem aber mag ihn der Gedanke trösten, daß er
nicht seinem Vergnügen auf Kosten der Allgemeinheit
huldigt. Hohe Stellung verpflichtet. Es muß daher den
Jagdherren ein unerträglicher Gedanke sein, ihre vielfach
ungemessenen Mittel in einer volkswirtschaftlich schädlichen
Weise auszunützen. Dieser Erkenntnis werden sich aber
nicht nur die Jagdherren selbst nicht länger verschließen
dürfen. Sie werden vor allem auch ihre Jagdleiter und
ihr Jagdpersonal, deren Ueberreifer vielfach über den Willen
des Herrn hinausgeht, mit dieser Erkenntnis durchdringen
müssen. Andererseits erwächst hier für den Staat die erste
Pflicht, mit fester Hand ausgleichende Gerechtigkeit zu
üben. Schon sind, wie man hört, in Bayern Erhebungen
zur Einleitung einer Almschutzgesetzgebung im Gange.
Man hat wohl erkannt, daß mit Preistierjagden und
ähnlichen Dingen der Viehzucht nicht ernstlich gedient ist,
daß es vielmehr einfach darauf ankommt, genügend und
gesundes Vieh zu ziehen, und daß hiefür eben der Alm-
wirtschaft eine bisher weit unterschätzte Bedeutung zu-
kommt. Möge sich nun aber auch der Staat nicht aus
Rücksicht auf einflussreiche Jagdinteressen mit einigen
schwächlichen und halben Maßregeln begnügen, sondern
zielbewußt die Schritte tun, welche die hier aufgerollte
Lebensfrage der Fleischversorgung des Volkes erfordert.
Denn überall und gegenüber jedermann muß das Wohl
des Ganzen das oberste Gesetz sein.“

Vorstehende Ausführungen finden auch in Oesterreich
und Ungarn gleichen Wert und sind unbedingt die an-
gegebenen Jagdverhältnisse auch Ursache der enormen
Fleischteuerung.

Nehmen wir nur unser reizendes Ybbstal zum Bei-
spiel näher in Betracht, so werden wir leider finden, daß
Hunderie von Bauerngehöften verschwunden sind und die

Der Flach auf Helmsbruck.

Roman von B. Corony.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Hanni schwieg. Es waren ihr in der langen einsamen
Zeit, die seit der Verurteilung ihres Vaters verstrichen
war, mancherlei Gedanken gekommen, aber sie wagte es
nicht, einen bestimmten Verdacht auszusprechen.

„Ich kann mir nur denken,“ sagte sie zu dem Notar,
„daß Personen, die in engeren Beziehungen zu der Ver-
storbenen standen und ein vermögensrechtliches Interesse
an ihrem Tod hatten, mit dieser fluchwürdigen Angelegen-
heit im Zusammenhang stehen. Es liegt mir aber fern,
eine bestimmte Beschuldigung, für die ich auch gar keine
Beweise hätte, auszusprechen.“

Der Notar streckte ihr die Hand entgegen und sagte
freundlich:

„Ich ehre Ihre Zurückhaltung und verstehe, daß
Sie nach den schweren Schicksalschlägen, die Sie durch-
gemacht haben, keinen Verdacht aussprechen wollen, der
andere Menschen ins Unglück stürzen könnte. Immerhin
darf ich Ihnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit
mitteilen, daß auch mir manches von den umlaufenden
Gerüchten zu Ohren gekommen ist, das mir viel zu denken
gibt. Ich habe auch über die Familie von Rabenau Er-
mittlungen angestellt, die nicht günstig für die Familie
lauten. Würden Sie es für möglich halten, daß sich die
Familie irgendwelcher Mittelsperson bediente, um rascher,
als es nach dem natürlichen Lauf der Dinge möglich
gewesen, in den Besitz des Vermögens des Fräuleins von
Rabenau zu gelangen?“

„Es ist mir nichts dergleichen bekannt, Herr Doktor,“
sagte das junge Mädchen offen. „Das Gericht hat ja
wohl die Differenzen zwischen der ermordeten Schloßherrin
und ihrer Familie auf Grund der Aussagen Haralds von

Rabenau untersucht, ohne daß sich daraus belastende
Dokumente ergeben haben.“

Der Notar schweig einen Augenblick und sagte dann
nachdenklich: „Vielleicht wird der Zufall, der uns jetzt
das wichtige Dokument in die Hand gespielt hat, auch
noch den letzten Schleier der über dieser mysteriösen An-
gelegenheit liegt, lüften.“

Mit ermutigenden Worten verabschiedete sich der
Notar von Hanni und versprach ihr, sofort Nachricht zu
geben, wenn er vom Gericht wegen der Wiederaufnahme
des Verfahrens eine Mitteilung haben würde.

14. Kapitel.

Zu Ehren des Freiherrn von Kronau wurde auf
Schloß Helmsbruck kurz vor seiner Abreise ein Fest ge-
geben, an dem auch Frau Marianne um ihres Vaters
willen teilnahm. Der ganze Landadel der Umgebung fand
sich zu der glänzenden Festlichkeit ein. Harald von Rabenau
widmete sich seinen Gästen mit großer Aufmerksamkeit
und war an diesem Abend in sehr guter Stimmung. Nur
als das Gespräch auf die neueste Sensation, die über-
raschende Wendung in der Mordangelegenheit Stork, ge-
lenkt wurde, verfinsterte sich seine Miene.

„Es ist mir peinlich, den ganzen Schlamme nochmals
aufgewühlt zu sehen!“ äußerte er zu einem befreundeten
Rittergutsbesitzer. „Ich bin schon einmal mit Zeugen-
ausagen in dieser Sache belästigt worden und sehe voraus,
daß es nun wieder Erörterungen geben wird, die mir im
Interesse meiner Familie nicht erwünscht sein können.“

„Aber gerade deshalb müssen wir doch alles daran-
setzen, daß die Wahrheit an den Tag kommt,“ bemerkte
Frau Marianne. „Handelt es sich wirklich um einen
Irrtum der Richter, so ist es unsere erhöhte Pflicht, die
polizeilichen Nachforschungen zu unterstützen.“

„Ich begreife Haralds Mißstimmung vollständig,“
meinte Baron Kronau, der für seinen Schwiegersohn Partei
nahm. „Gerichtliche Vernehmungen, wie sie Harald nun
wieder bevorstehen, sind für eine fein empfindende Natur

eine Folter. Ganz private Angelegenheiten, über die man
schon aus Rücksicht auf die Dahingegangene lieber schweigen
möchte, werden in die breiteste Öffentlichkeit gezerrt, und
ich bin überzeugt, daß bei Wiederaufnahme des Verfahrens
nichts neues herauskommen wird.“

Es entspann sich nun eine lebhafteste Debatte über
die Möglichkeit eines neuen Prozesses, an der sich alle
Anwesenden beteiligten. Nur Harald schwieg und saß in
Gedanken versunken da. Plötzlich wandte er den Kopf
und sah zu Marianne hinüber. Einige Augenblicke tauchten
beider Blicke ineinander, und die junge Frau erschauerte,
als sie in sein bleiches Gesicht sah und in seinen Augen las.

Sie hob die Tafel auf und bat ihre Gäste, in den
angrenzenden Saal zu kommen, aus dem bereits fröhliche
Tanzweisen herüberklangen.

Die älteren Herren und Damen begaben sich in das
Spielzimmer, die Jugend aber schwebte über den spiegel-
glatten Parkettboden dahin. Vergeffen war mit einemmal
die düstere Angelegenheit, die eben noch den Gegenstand
einer lebhaften Debatte gebildet hatte.

Harald war wieder der unermüdete Tänzer und
vortreffliche Gesellschafter, der für jeden ein lebenswürdiges
Wort hatte. Nur Frau Marianne bemerkte die fieberhafte
Erregung, die sich unter der Maske der Fröhlichkeit ver-
borg. Sie litt seelisch unter seiner Heiterkeit.

Das Gefühl, daß ein schweres Verhängnis über
Helmsbruck schwebte, gegen das sie nicht ankämpfen könne,
drängte sich ihr von neuem auf und erfüllte ihr Herz mit
Bitterkeit.

Dem Antrage des Notars Steiner auf Wiederauf-
nahme des Verfahrens gegen den Hufschmied Stork wurde
seitens der Staatsanwaltschaft Folge gegeben.

Der Brief des Fräuleins von Rabenau erschien dem
Gericht als ein wichtiges Dokument zugunsten des Ver-
urteilten, vermochte aber nicht alle Verdachtsgründe zu
entkräften. Zahlreiche Vorladungen erfolgten. Auch Harald
von Rabenau mußte sich beim Untersuchungsrichter ein-

saftigen Weiden statt wie früher vom Rindvieh jezt vom Hochwild benützt werden. Daß diese Veränderung nicht nur eine Fleischsteuerung mit sich bringt, wird gewiß niemand in Abrede stellen; dieser Wechsel verursacht aber auch noch, daß die kleinen Städte, Dörfer und Märkte auch noch anders darunter leiden, indem die ländliche Bevölkerung durch Verminderung der Bauerngehöfte sich auch verminderte und infolgedessen der Zufluß der ländlichen Bevölkerung in den Städten, Märkten und Dörfern bedeutend nachließ.

Hoffentlich wird das neue Volkshaus sein Augenmerk dahin lenken und wohl bewußt sein, daß es notwendiger sei, die Weiden mit Rindvieh und weniger mit Hochwild zu versehen. A. H.

Der Rücktritt des Kriegsministers Schönai ch.

Differenzen mit dem Thronfolger.

Budapest, 8. August. Von gut informierter Wiener Seite erhält „Uz Est“ folgende bemerkenswerte Information über den Rücktritt des Kriegsministers: Obwohl Baron Schönai ch seine Demission nicht gegeben hat, kann nicht geleugnet werden, daß sich starke Einflüsse für den Sturz des Ministers geltend machten. Der hauptsächlichste Grund seiner Demission, die nur aufgeschoben, aber nicht aufgehoben ist, ist ein schwerer Konflikt zwischen dem Thronfolger und Baron Schönai ch. Die erste Meinungs-differenz entstand, als der Thronfolger sich abfällig darüber äußerte, daß es dem Kriegsminister nicht gelungen sei, für die Zwecke der Ausgestaltung der Wehrmacht von den Parlamenten der beiden Staaten mehr als 300 Millionen zu erhalten. Der zweite Konflikt ergab sich bekanntlich wegen der Militärstrafprozessordnung, da der Kriegsminister nach der Ansicht des Erzherzogs Franz Ferdinand die ungarischen Wünsche berücksichtigte. Der Intervention des Kaisers gelang es jedoch, diese Konflikte zu schlichten. Jezt aber ist wiederum eine so krasse Meinungsverschiedenheit zwischen dem Thronfolger und dem Kriegsminister entstanden, daß die Demission des Ministers unvermeidlich erscheint. Ueber die Ursache dieses Konfliktes verlautet nichts Bestimmtes. Diejenigen, die darüber Aufklärung zu geben vermöchten, hüllen sich in tiefes Schweigen, und dieser Tatsache ist es auch zuzuschreiben, daß der größte Teil der Budapestner und der Wiener Presse völlig unorientiert ist. Mit voller Bestimmtheit aber kann behauptet werden, daß der Thronfolger in seiner letzten Audienz in Utschl den Kaiser ersucht hat, er möge Baron Schönai ch seines Postens entheben. Der Kaiser suchte den Thronfolger von seiner Forderung abzubringen, doch gelang ihm dies nur zum Teil, so daß vorläufig eine Entscheidung nicht getroffen werden wird. Baron Schönai ch dürfte erst im Herbst seinen Posten verlassen.

Die Krise im Kriegsministerium wird schon in den allernächsten Tagen im ungarischen Abgeordnetenhaus in einer Interpellation an den Ministerpräsidenten und Honvedminister zur Sprache gebracht werden. Bei dieser Gelegenheit dürften interessante Aufschlüsse über die Vorgeschichte der Demission gegeben werden.

finden. Er wußte nichts neues anzugeben und sprach weder gegen noch für den Angeklagten.

Die ganze Angelegenheit schien dem Besitzer von Helmsbruck äußerst peinlich zu sein und das fand man nur natürlich. Müßten doch wieder die alten Familienkonflikte berührt werden, über die alle Beteiligten am liebsten den Schleier des Vergessens gebreitet hätten.

Schon nach kurzer Zeit wurde der Termin für die neue Verhandlung angefest. Doktor Steiner hatte auf Wunsch der Tochter des Verurteilten die Verteidigung übernommen.

Steiners Verteidigungstede war kurz, aber wirksam. Er wies darauf hin, daß Storks Angaben, die dem Gerichte bei der ersten Verhandlung als bloße Ausflüchte erschienen waren, sich als vollkommen der Wahrheit entsprechend erwiesen hätten. Durch den erst jezt aufgefundenen Brief des Fräuleins von Rabenau sei in unzweideutiger Weise klargestellt, daß Stork gar keinen Anlaß zu der verbrecherischen Tat hatte, und damit falle die Anklage in sich selbst zusammen. Wer der wahre Täter sei, komme für die augenblickliche Verhandlung nicht in Betracht. Sache des Gerichtes werde es sein müssen, hier neuen Spuren nachzugehen, um den Schuldigen der strafenden Gerechtigkeit zuzuführen.

Stork selbst, der in Sträflingskleidern zur Verhandlung erschien, ließ das neue Gerichtsverfahren teilnahmslos an sich vorüberziehen.

Als der die Verhandlung leitende Richter am Schluß des Beweisverfahrens ihn fragte, ob er noch etwas zu bemerken habe, schüttelte er stumm den Kopf.

In seinem Plädoyer wies der Staatsanwalt darauf hin, daß Stork vielleicht daran gezweifelt habe, daß Fräulein von Rabenau ihr Versprechen erfüllen werde oder der Rückzahlung des Darlehens aus dem Wege gehen wollte. Die Annahme, daß er den Mord trotz der in Aussicht gestellten Unterstützung begangen habe, sei deshalb auch angesichts des neuen Tatbestandes nicht von der Hand zu weisen.

Die Zukunft des Automobils und seiner Gattungen.

Von Ingenieur Karl Stan.

Im Kampfe zwischen Dampf, Benzin und Elektrizität um die Vorherrschaft im Automobilbau hat vorläufig das Benzin gesiegt. Im Anfang war der Dampf konkurrenzlos. Die ersten nicht mit animalischer Kraft betriebenen Automobile waren Dampfwagen. In ihnen sind die Ahnherrn des modernen Kraftfahrzeuges zu erblicken. Aber es ist ihnen ein merkwürdiges Schicksal beschieden gewesen. Sie haben sich nie recht behaupten können und immer war eigentlich die Zahl ihrer Gegner größer als die ihrer Anhänger. In Ausstellungen der letzten Jahre sind sie immer mehr in den Hintergrund getreten, um zulezt bei nahe schon als Kuriosum zu gelten. Trotzdem haben sie unleugbare und bedeutsame Vorzüge, die sie wohl berechtigten könnten, eine wichtige Rolle im Verkehrsleben neben Benzin- und Elektroautomobilen zu spielen. Aber die Zahl der dampfbetriebenen Personenwagen ist verschwindend, und nur beim Antrieb von Lasttransportwagen hat sich der Dampfmotor noch nicht verdrängen lassen, wiewohl ihm auch auf diesem Gebiete bereits Benzin- und Elektromotor bedeutende Konkurrenz machen.

Es ist schwer zu sagen, was an diesen Tatsachen schuld ist. Denn an Einfachheit der Kraftzeugung und Kraftübertragung ist der Dampfwagen dem Explosionswagen entschieden überlegen. Keine Kupplung, kein Zahnradwechselgetriebe, sondern eine einfache direkte Uebertragung vom Motor auf die Wagenräder; den Wechsel der Geschwindigkeit bewirken ausschließlich der Motor und seine zugehörigen Organe (Dampferzeuger, Brenner). Auch leidet der Dampfmotor keineswegs an dem Nachteil des 4 taktigen Benzinmotors, ohne besonderen Mechanismus nicht rückwärts fahren zu können. Weiter: empfindliche Organe, wie es die meisten Vergaser sind, fehlen dem Dampfmotor; denn die Brenner sind, im Vergleich zu den automatischen Vergasern z. B., überaus einfach; die erreichbaren Geschwindigkeiten sind nicht kleiner als die anderer Systeme. Aber man hat gegen den Dampfwagen die Explosionsgefahr geltend gemacht. Bei den heute für den Personentransport üblichen Kesselausführungen kann von einer solchen kaum die Rede sein, wogegen die Möglichkeit bei den Lastwagenkesseln immerhin nicht geleugnet werden kann; doch dürfte sich eine solche höchstens auf das Plagen eines oder des anderen Rohres beschränken und von keiner verheerenden Wirkung begleitet sein. Auch die Bildung von Kesselstein an den Innenwänden der wasserberührten Kesselteile ist durch starke Zirkulation des Wassers leicht zu vermeiden. Ein Nachteil bei echten Kesseln mit Kohlen- oder Holzfeuerung liegt im Erfordernis einer Bedienung und kontinuierlichen Dampferzeugung. Dagegen werden auch die zweifellos erheblichen Kosten für den Brennstoff mit Recht angegriffen. Ob indessen die tatsächliche Wirtschaftlichkeit bei Berücksichtigung der gesamten Anschaffungs-, Fahr- und Erhaltungskosten sich ungünstiger ergibt als die der anderen Systeme, darüber haben zwar schon manche Versuche stattgefunden, aber zu übereinstimmenden Ergebnissen ist man bisher noch nicht gekommen.

Mit den elektrischen Wagen haben die Dampfwagen die Einfachheit der Kraftübertragung gemeinsam; dagegen ist es überall leichter, die für den Dampfmotor nötigen

Vertriebsmittel, Wasser und Petroleum oder Kohle, zu erhalten, als eine erschöpfte Akkumulatorenbatterie neu zu laden. Und gegenüber dem mit Explosionsmotor und Dynamo arbeitenden Systeme stellt der Dampfmotor dem Umfang nach den einfacheren und dem Gewichte nach den leichteren Typus vor. Und die Reduktion des toten Gewichtes ist das beständige, intensive Bestreben aller Konstrukteure, das in die Formel: „mit dem kleinsten Motorgewicht die größte Leistung zu erzielen“ gekleidet ist. Aber sowohl Dampf- wie Elektro-Automobil haben gegen den Benzinwagen den Vorzug, daß sie weder Geräusch noch sonderlich Geruch erzeugen.

Dennoch ist heute der Benzinmotor so ziemlich Alleinherrscher auf dem Gesamtgebiete automobilen Verkehrs. Infolge der bedeutenden, auf seine Vervollkommnung verwendeten Geistesarbeit ist aus einem anfangs spröden und unhandlichen Apparate ein überaus geschmeidiger, vielen Möglichkeiten anpaßbarer geworden, der trotz anerkannten Schwächen, trotz mangelnder Ökonomie seiner Arbeitsweise, die sämtlichen vor- und nachher aufgetauchten Systemen immer in den Hintergrund zu drängen vermocht hat. Gerade darin, daß sich so lange die besten Kräfte nur mit dem Ausbau des Explosionsmotors und seiner zugehörigen Einrichtungen beschäftigt haben, gerade darin liegt gewiß auch mit ein Grund für das bisherige Zurückbleiben aller anderen noch möglichen Konstruktionen.

Wie seiner Zeit das Fahrrad, ist heute das Automobil im Begriffe, aus einem bisher nur sehr Vermittelten zugänglichen Sport- oder Luxusfahrzeug zu einem regelrechten Allverkehrsmittel zu werden. Denn seit einigen Jahren — ungefähr von 1907 an — kommt man mit dem Bau der sogenannten Kleinautos oder Volksautomobile zu immer besseren Erfolgen. Vereinzelt Versuche, ein billiges und leistungsfähiges Fahrzeug namentlich für den Arzt oder Kaufmann zum Geschäftsverkehr zu erzeugen, lassen sich ja auch früher schon wahrnehmen. Aber sie waren alle nicht besonders glücklich gewesen. Sie standen im Zeichen allzu großer Sparsamkeit. Man sparte an den Zylindern, deren Zahl man auf einen einzigen beschränkte, sparte bei der Kühlung, wo man sich mit Luft begnügte, sparte an der Kraftübertragung, die man als Einketten-, Riemen- oder Reibscheibenantrieb ausbildete, glaubte sogar das Differential entbehren zu können, sparte mit dem Material und kam auf diese Art allerdings zu Gewichtserparnissen. Der Preis solcher Fahrzeuge war wohl entsprechend niedrig, aber weder war die Leistung ausreichend, noch die Dauerhaftigkeit. Vor allem war man mit der Leistung unzufrieden. Der Wunsch nach größeren Geschwindigkeiten verleitete zu dem Mißgriffe, die im Materiale so sparsam gebauten Wagen mit stärkeren Motoren zu versehen. Der kleine Wagen wollte es dem größeren nachtun. Auch äußerlich. Zu schwere Karosserien schufen ein noch ärgeres Mißverhältnis. An solchen Fehlern scheiterte zunächst die ganze Bestrebung. Aber man hatte doch dabei gelernt. Und als nach und nach infolge der immer stärkeren Nachfrage selbst große Fabriken daran gingen, Kleinwagen zu bauen, war man an vielen Erfahrungen reicher. Es hatte sich ergeben, daß die billigere Herstellung nicht auf Kosten der Güte von Material und Konstruktion erzielt werden dürfte, sondern durch die Fabrikation weniger Typen in großen Mengen. So sieht ein modernes Kleinauto nicht viel anders aus als ein normaler Wagen.

In einer kurzen Replik wies Dr. Steiner auf die Unhaltbarkeit dieser Annahme hin.

Das Gericht zog sich hierauf zu einer längeren Beratung zurück und verkündete dann die Aufhebung des erstgerichtlichen Urteils.

Der Hufschmied Stork wurde von der Anklage des Mordes „mangels ausreichender Beweise“ freigesprochen. Mit den Ersatzansprüchen für die erlittene Haft wurde Stork auf den üblichen Rechtspruch verwiesen.

Der Hufschmied hörte das ihn freisprechende Urteil an, ohne daß seine Gesichtszüge eine freudige Erregung verrieten. Nur als der Richter von dem Mangel an Beweisen sprach, umspielte seinen Mund ein bitteres Lächeln.

Schon am nächsten Tage fand nach Erledigung der notwendigen Formalitäten Storks Entlassung aus dem Gefängnis statt. Hanni holte den Vater ab und streckte ihm jubelnd die Arme entgegen, wich aber, als sie sein finsternes, vergrämtes Gesicht sah, scheu zurück und fragte bestürzt:

„Freust du dich denn nicht, Vater, über diese Wendung der Dinge?“

„Ich habe keinen Grund zur Freude,“ erwiderte der Hufschmied bitter. „Drei lange Jahre habe ich enteht und in Schande zugebracht und stehe auch heute noch nicht gerechtfertigt da. Was soll ich nun beginnen? Was ich mir mühsam erarbeitete, ist dahin. Meine Kundschaft hat sich längst verlaufen und meine Ehre ist besleckt. Wer entschädigt mich dafür? Selbst wenn mir der Staat eine Geldentschädigung gibt, so ist mir damit noch nicht geholfen, denn ich bin ein völlig ruiniertes Mann. Ich muß mir selbst Gerechtigkeit verschaffen. Ich werde nicht eher ruhen, bis es mir gelingt, den wahren Mörder zu entlarven, für dessen Schuld ich büßen mußte!“

Die nervigen Fäuste schüttelnd, starrte Stork düster vor sich hin.

„Komm, Vater, vertraue auf Gott, er ist gerecht und wird dich nicht länger unschuldig leiden lassen,“ bat Hanni.

Schweigend folgte er ihr.

Ohne die ihn begegnenden Personen anzusehen, kehrte Stork nach kurzer Eisenbahnfahrt in sein Häuschen zurück. Für die Tannenzweige und Feldblumen, mit denen Hanni das Haus zum Empfang geschmückt hatte, hatte er keinen Blick.

Bedrückt fragte Hanni: „Willst du dich nicht zu Tisch setzen? Ich glaube — ich hoffe, es würde dir daheim wieder gefallen.“

Wie aus dumpfem Nachsinnen erwachend, sah der Hufschmied um sich und sagte mit leise zitternder Stimme: „Wie hübsch du das alles gemacht hast, mein gutes Kind! Es sieht ja ganz so aus, als ob wir ein Freudenfest feiern!“

„Das tun wir doch, Vater!“

Stork schüttelte wie geistesabwesend den Kopf und stieß dann in plötzlich hervorbrechender Verbitterung hervor:

„Ein Freudenfest werden wir erst feiern, wenn ich den Schurken gefunden habe, der mit meinem Hammer, den ich immer nur zur ehrlichen, schweren Arbeit gebrauchte, die gräßliche Tat ausgeführt hat. Und ich werde ihn finden, mag er auch noch so hoch stehen.“

„Ich verstehe dich nicht, Vater,“ sagte Hanni ängstlich.

Der Hufschmied schwieg eine Weile, als ringe er mit einem Entschluß, dann fuhr er fort: „Ich habe in all den schlaflosen Nächten mancherlei überlegt und da kam es mir zum Bewußtsein, daß an dem Tode des Fräuleins von Rabenau nur der Mann ein Interesse hatte, der das meiste dabei zu gewinnen hatte! Hanni, der Mörder Fräulein von Rabenaus war weder ich, noch war es ein Landstreicher, der es auf einen gemeinen Raub abgesehen hatte, nein, er ist in ganz anderen Kreisen zu suchen. Er steht sogar in hohem Ansehen und sucht jezt die Stimme seines Gewissens durch geräuschvolle Festlichkeiten zu betäuben!“

Erschrocken sprang Hanni auf.

(Fortsetzung folgt.)

Es hat in der Regel seine 4 Zylinder in Blockguss, Wasserkühlung (Thermaphphon), Wechselgetriebe (mit gewöhnlich 3 Stufen und Rücklauf), Differential und fast immer Kardanantrieb. Bei Anwendung hochwertigsten Materials kann die Dimensionierung sparsam sein, und dies mit um so mehr Berechtigung, als der bedeutend leichtere Wagen viel geringeren Inanspruchnahmen unterliegt. Die Karosserie ist im Verhältnis zum Chassis und zur Motorleistung gehalten. Die Motore sind so gewählt, daß die Wagen noch in eine billigere Steuerklasse eingereiht werden und im Bedarfsfalle doch eine viel größere Leistung abgeben können.

Als untere Grenze kann man 5 HP ansehen; nach oben 14—16. Das Wesentliche ist, daß die Motoren zwar viel kleinere Abmessungen erhalten müssen, um leicht zu sein, aber mit ungewöhnlich hohen Tourenzahlen laufen; daher erklärt es sich auch, daß man mit den kleinen Wagen so bedeutende Geschwindigkeiten wie 70—80 Kilometer in der Stunde erzielen kann und auch vor Steigungen nicht zurückzuschrecken braucht.

Waren einmal die Vorteile und Annehmlichkeiten des motorischen Antriebes erkannt, so lag es nahe, diese auch für den öffentlichen Personentransport in größerem Maßstabe zu verwerten, wie es heute bei den Automobilen der Fall ist. Gleichzeitig finden wir auch eine allmähliche Automobilisierung des Droschkenuhrwerkes, die sich trotz dem anfänglichen Widerstande der Fuhrwerksbesitzer nun nicht mehr aufhalten läßt. Von welcher Bedeutung in Städten automobile Feuerlöschtrains und Rettungswagen sind, bedarf wohl keiner weiteren Ausführung.

Die Bestrebungen der letzten Jahre waren darauf gerichtet, auch den Lastenverkehr für das Automobil zu erschließen, und daß auch hier der Erfolg nicht ausbleibt, darüber belehrt ein Blick auf das heutige Straßenbild, in dem sowohl die kleineren Lieferwagen wie auch die großen Lastwagen einen immer größeren Raum einnehmen.

Wir entnehmen diese Ausführungen dem in der bekannten Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ in zweiter Auflage erschienenen Bändchen: „Das Automobil“. Eine Einführung in Bau und Betrieb des modernen Kraftwagens. Von Ingenieur Karl Blau in Wien. (Mit 86 Abbildungen und einem Titelbild. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. Preis geh. 1 Mk., in Leinwand geb. 1,25 Mk.)

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 8. August 1911.

Bericht über die Marktverhältnisse in Wien am Schlachtwiehmärkte vom 7. August 1911.

Auftrieb: 2390 Ochsen, 741 Stiere, 629 Kühe, 389 Büffel, zusammen 4149 Stück; davon zirka 692 Stück Beinvieh und 40 Stück Weidevieh.

Verkaufspreise in Kronen pro 100 Kg Lebendgewicht:

	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Ochsen, deutsche	104—114	98—103	92—96
„ ungarische	97—116	92—107	86—98
„ galizische	109—114	103—108	94—102
Stiere	107—112 mittel u. mindere		92—106
Kühe	102—112	„	87—100
Büffel	—	—	64—81
Beinvieh	—	—	60—91
Weidevieh	—	—	79—88

Auf dem heutigen Rindermärkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 7 Stücke mehr aufgetrieben.

Bei lebhafter Kauflust wurden Primastallmastforten um 2 Kronen, Mittel- und mindere Sorten um 3—4 Kronen, in vielen Fällen bis 6 Kronen per 1 Zentner teurer gehandelt.

Stiere konnten die Vorwochenpreise fest, Beinvieh jedoch nur schwach behaupten.

Auf dem Kontumazmärkte vom 4. August konnten sämtliche Stallmastforten die Montagspreise fest behaupten. Stiere wurden um 2 Kronen per 1 Zentner teurer gehandelt. Beinvieh wurde zu Montagspreisen abverkauft.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide von K 1-15 per Meter an für Blousen und Roben. Franco u schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. 2 **Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.**

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerproben bereiten sowie eine zarte weiche Haut und weissen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Eine Dame **Steckenpferd-Lilienmilchseife**

(Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Felschen a. G. Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften etc.

Dr. Werner's Kur- u. Wasserheilanstalt

für alle inneren und Nervenkrankheiten. (Geisteskranke und Infektiöse ausgeschlossen!)

Gesamte Hydrotherapie, Sole-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, medikamentöse, galvanische, Wechselstrom-, Vierzellenbäder, Sauerstoffperlbäder, Radiumbäder (Original-Joachimstaler Uranpecherz), Vibrationsmassage, elektrische Behandlung, Heissluft-, Ataxiebehandlung, Diät-, Mast- und Entfettungskuren, Dampfkastenbäder etc.

Wannenbäder täglich jederzeit.

Vormittags K 1.40, nachmittags K 1.20.

Öffentlicher Dank.

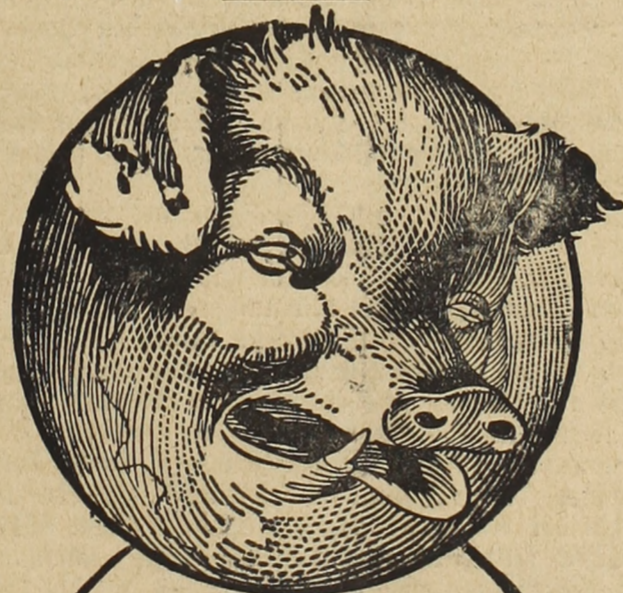
Das Kommando des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich, allen Gönnern und Wohltätern, welche Spenden zum Wiesenfeste gewidmet, desgleichen allen Damen, Fräuleins und Herren, welche in so hervorragender Weise durch ihre liebenswürdige Mitwirkung zum Gelingen des Festes beigetragen, sowie den P. T. Sommergästen und Bewohnern von Waidhofen und Zell für den zahlreichen Besuch und den einzelnen Mitgliedern des Korps den tiefgefühlten Dank hiemit abzustatten.

Sinsbesondere fühlt sich das Kommando verpflichtet, dem Herrn Guts- und Kunstmühlenbesitzer Julius Fleischanderl und dessen Frau, für die kostenlose Ueberlassung des Festplatzes und außerordentliche Liebenswürdigkeit und Entgegenkommen, sowie der geehrten Familie Bartensein den innigsten Dank auszudrücken.

Seit Jahrhunderten Bekannt

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer Sauerbrunn

Korkbrand als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc.



Die schönsten Ferkel

die kräftigsten Käufer, die fruchtbaren Mutterschweine, die ergiebigsten Mastschweine von bester Qualität werden in kürzester Zeit und mit billigerem Aufwande als sonst durch Befütterung von Fattinger's bestbewährtem Mastfutter „LUCULLUS“ erhalten, wie mehrere 1000 glänzende Anerkennungen bestätigen. (Wissenschaftlich festgestellt ist: 2 kg Fattinger's „Lucullus“ bewirken 1 kg Lebendgewichtszunahme. (Su dem gleichen Ergebnis sind 5 kg Mais, Gerste etc. erforderlich.)

Sorte II. Unübertrefflich für Ferkel; Sorte III. Das beste und billigste Mastfutter für Käufer und Mastschweine. — Preis beider Sorten K 11.50 per 50 kg ab Fabrik

Tierfutterfabrik Fattinger & Co. Ges. m. b. H., INZERSDORF bei WIEN. Ausgegeben mit 300 ersten Preisen.

Gewissenlose Händler und Agenten verkaufen an Stelle von Fattinger's echtem „Lucullus“ minderwertige, aus verdorbenen Abfällen hergestellte Surrogate zu verkaufen, bei denen sie mehr verdienen als bei soliden Futtermitteln. Man hüte sich daher vor solchen zweifelhaften Erzeugnissen und Händlern.

Verkaufsstellen bei: J. Fattinger, Franz Koch, Karl Schönhaber, Franz Wagner.

Warning! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebuug bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizeugerin. Für Amstetten und Umgebuug bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Schnelle Küche

ermöglichen 376 1-1

MAGGI'S Rindsuppe-Würfel à 5 h

denn nur mit kochendem Wasser übergossen, ergibt jeder Würfel augenblicklich einen Teller allerfeinste, fertige Rindsuppe.

Nur echt mit dem Namen **MAGGI** und der Schutzmarke **Kreuzstern**.

Eigenberichte

Sonntagsberg. (Fund alter Kupfermünzen.) Vor kurzem fand ein armes Weib beim Holz sammeln beim sogenannten Türkenbründl im Wald einige Kupfermünzen, nach weiterem Nachforschen wurden bei 200 zutage gefördert. Sie stammen aus der Zeit Maria Theresia 1762. Wie die Münzen dort hingekommen, ist rätselhaft, da hier weder ein Haus gestanden, noch ein Weg vorbeiführt.

Mauer-Dehling. (Kaiserfeier und Fahnenweihe.) Am Sonntag den 13. d. M. findet in Mauer-Dehling die Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereines Prinz Alois von und zu Liechtenstein statt, verbunden mit einer Kaiserfeier. Die Festordnung ist folgende: Samstag den 12. d. M. um 8 Uhr abends: Musikalischer Zapfenstreich mit Lampensumzug. Sonntag den 13. d. M.: 5 Uhr früh: musikalische Tagrevue. 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr vormittags: Empfang der ankommenden Vereine. 10 Uhr vormittags: Rallierung beim Vereinslokal (Gasthof Sengstbratl, Mauer). Empfang der Honoratioren und Festgäste, hierauf Abmarsch zum Festplatz nach Dehling. 1/2 11 Uhr vormittags: Feldmesse, Fahnenweihe, Festpredigt, hierauf Defilierung vor den erschienenen Festgästen, Festzug und Abgabe der Fahnen. 12 Uhr mittags: Mittagessen in den angewiesenen Gasthäusern. 3 Uhr nachmittags: Festerversammlung im Vereinslokal, dann Festkonzert in den verschiedenen Gasthäusern. Als Fahnenmutter fungiert Frau Johanna Simlinger, k. k. Beamtensgattin in Krems. Die Weihe der Fahne wird der Prälat des Stiftes Seitenstetten Hochw. Herr P. Hugo Springer vornehmen. Angemeldet sind bereits 25 Vereine, darunter fünf mit Musikkapellen.

St. Georgen am Reith. Morgen Sonntag den 13. August 1911 findet in unserem Orte der Bezirksfeuerwehrtag des Bezirksverbandes Waidhofen a. d. Ybbs statt. Für diesen Festtag ist folgendes Programm aufgestellt: Am Vorabende Fackelzug. Am Festtage Tagwache. Von 7 bis 1/2 9 Uhr: Empfang der Vereine und Festgäste. 1/2 10 Uhr: Festgottesdienst in der Pfarrkirche zu Sankt Georgen am Reith. 11 Uhr: Delegiertenversammlung im Vereinslokale, dann Mittagessen bis 1 Uhr. 1/2 2 Uhr: Rallierung des Festzuges, dann Festrede, gehalten vom hochw. Herrn Pfarrer Pany; hierauf Defilierung und Schauübung. 4 Uhr: Konzert der teilnehmenden Musikkapellen im Festgarten, verbunden mit Tanzkränzchen.

Gaming. (Prasch-Abschied.) Zu einer Familienfeier des ganzen Marktes Gaming gestaltete sich der am 7. d. M. im Gasthose Höllriegl stattgefundene Abschiedsabend für Herrn Oberförster Prasch und seine Familie. Bis aufs letzte Plätzchen waren die Tische besetzt; Per-

sonen, die sonst den Vereinszusammenkünften meist fernbleiben, Herren und Damen aus Rienberg, Langau und Götting waren erschienen; wäre es nicht schon früher feststehende Tatsache gewesen, diese Abschiedsfeier hätte den Beweis erbracht, welcher Achtung und unbegrenzten Beliebtheit sich die Familie Präsch erfreut. Mit den anerkanntesten Worten dankten die Vertreter der Gemeinde und der Vereine (Schützenverein, Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines, Gesangsverein und Turnverein) für das Wirken des Herrn Präsch und seiner Frau Gemahlin. Der Turnverein hatte Herrn Präsch zum Ehrenmitgliede gewählt und überreichte ihm die Urkunde hierüber. Es würde den Rahmen dieses Berichtes überschreiten, würde das Wirken der scheidenden Familie zu schildern versucht werden; es sei daher nur darauf verwiesen, daß Herr Präsch die Seele der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines und des Turnvereines, der Obmann des Schützenvereines, ein eifriges Mitglied des Gesangsvereines und des Verschönerungsvereines und der Leiter der Liebhaberbühne war, daß er insbesondere alle völkischen Bestrebungen mit Wort und Tat weitgehendst förderte. Ebenbürtig war ihm in seinem Wirken seine Frau Gemahlin, die Vorsteherin und Gründerin der Frauen- und Mädchenriege des Turnvereines, welcher Riege auch das mit der Familie Präsch scheidende Fräulein Mizzel Hesch als eifriges Mitglied angehörte. Die Geselligkeit und Gemütlichkeit in Gaming hatten in der Familie Präsch ihren Mittelpunkt gefunden. Nicht zu verwundern war es, daß bei den schlichten und zu Herzen gehenden Worten, mit denen Herr Präsch sich und seine Familie verabschiedete, viele Augen in Tränen schwammen, manchen Mann sichtlich die Rührung übermannte und man allen Anwesenden das Bedauern um den Verlust vom Gesichte las. Gar sehr beneiden wir Waidhofen um den Gewinn, der ihm durch die Ueberfiedlung der Familie, die den Gaminern unvergeßlich bleibt, erwächst.

Hollenstein a. d. Ybbs. (Personalnachrichten.) Der Herr k. k. Statthalter in Niederösterreich hat laut Erlasses vom 4. August 1911, Pr.-Z. 2638 I, den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Hollenstein Heinrich Waschenegger, Philipp Führenweger, Josef Huber, Heinrich Rök, Franz Gruber und Kaspar Wegenschmel die Feuerwehr-Ehrenmedaille für 25-jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuzuerkennen gefunden.

Haag, N.-De., 8. August 1911. (Schauturnen.) Am Sonntag den 6. d. Mts. fand auf dem Plage neben dem k. k. Bezirksgericht ein Schauturnen des hiesigen Turnvereines statt. Eingeleitet wurden die Vorführungen durch ein Wettturnen (Stabhochsprünge, Schleuderballwerfen, Laufen). Die meisten Punkte erreichten die Herren Hintenberger, Sturm, Rattenböck, Schröttner und Vintl Rudolf. An das Wettturnen schloß sich die Vorführung der Stab- und der Keulenübungen, die beim 11. Kreisturnfest in Troppau vorgeführt worden waren. Die Begleitung besorgte in dankenswerter Weise die hiesige Musik-Kapelle, welche auch in den Pausen zwischen den turnerischen Vorführungen konzertierte. Es folgte sodann das Geräteturnen und zwar turnte die 1. Riege am Reck und Bock, die 2. Riege am Barren und Pferd, die Jüglingsriege an Bock und Barren. Den Schluß der Vorführungen bildete ein Turnspiel. Das zahlreiche Publikum spendete den wackeren Turnern viel Beifall. Mit der Verkündigung der Sieger im Dreikampf und einer kurzen Ansprache des Sprechers des Vereins, des Herrn Janaz Hartmann, schloß das Schauturnen, dessen Verlauf den Beweis erbrachte, daß im hiesigen Turnverein ebenso eifrig wie erfolgreich gearbeitet wird.

Haag, N.-De., 10. August 1911. (Brand.) Am Dienstag den 8. d. Mts. sah man vom hiesigen Markte aus um 1/10 Uhr vormittags in der Richtung gegen Norden mächtige Rauchwolken aufsteigen. Das Wirtschaftsgebäude des großen etwa 10 Minuten vom Markte entfernten Bauernhofes des Herrn Michael Ströbiger, der „Muckenloh“ stand in Flammen. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehren von Markt Haag, Pinnersdorf, Haindorf, St. Valentin, Ernstshofen (Abteilung Aigenfließen), Haidershofen, St. Johann und Weistrach (Abteilung Rohrbach) — diese eben gebildete Abteilung erhielt bei diesem Brande ihre Feuertaufe — sowie der eifrigen Mitarbeit der Ortsbewohner gelang es, sowohl das Wohngebäude zu retten als auch einen nahen Wald, der zeitweise äußerst gefährdet war, zu schützen. Ebenso konnte der gesamte reiche Viehstand gerettet werden. Dagegen brannten das Wirtschaftsgebäude mit der eben eingebrachten Fehung sowie ein hinter dem Hause gestandener Schuppen vollständig nieder. Der Schaden dürfte größtenteils durch Versicherung gedeckt sein.

Scheibbs. (Neues Krankenhaus.) Das neue Krankenhaus, welches allen Anforderungen der modernen Wissenschaft entspricht, ist eine Zierde von Scheibbs. Zu diesem prächtigen Bau haben gespendet: Frau Berta Kupelwieser, eine hochsinnige, äußerst wohlthätige Dame, die leider bei einem Automobilunfälle ihr Leben einbüßte, 60.000 K.; Kommerzialrat Friedrich Hamburger 20.000 K.; Baron Albert Rothschild 20.000 K.; Primarius Dr. Eugen Bamberger 10.000 K.; Gutsbesitzer Leo Bamberger 10.000 K.; Sparkasse Scheibbs 10.000 K. Das Krankenhaus hat eine äußerst günstige Lage auf waldiger Höhe

und eine sehr gefällige Außenseite. Im Krankenhaus selbst wurde eine Büste der edlen Spenderin Frau Berta Kupelwieser und des berühmten verewigten Chirurgen Professors Dr. Schuh, eines Scheibbsers, aufgestellt.

Das Waidhofen.

**** Vermählung.** In Linz hat sich Frau Gabriele Birngruber, geb. Pree, mit Herrn k. k. Finanzkommissär Alois Wildenau vermählt.

**** Kaiserfest.** Am Freitag den 18. August wird auch in Waidhofen a. d. Ybbs das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in feierlicher Weise abgehalten werden. Um 1/29 Uhr früh wird in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt abgehalten, an welchem sich der Stadt- und Gemeinderat, die Beamten der Behörden zc. beteiligen. An die p. t. Sommergäste und die hier weilenden Herren k. k. Offiziere ergeht seitens des Stadtrates die höfliche Einladung, sich an der Kaiserfeier recht zahlreich zu beteiligen.

**** Männergesangsverein Waidhofen an der Ybbs.** Am Sonntag den 13. und Montag den 14. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltet der Männergesangsverein im Theaterfaale des Hotels „zum goldenen Löwen“ Neuaufführungen des im März gegebenen Singpieles „Das Deutsche Volkslied“ von Fritz Lorenz, bearbeitet von den Vereinsmitgliedern M. v. Bukovics und E. Freunthaller. Als Vorspiel gelangt die Phantasie für Klavier und Harmonium „Romeo und Julia“ von A. Lebeau zum Vortrage. Den Kartenvorverkauf für beide Aufführungen hat aus Gefälligkeit Herr J. Weigend übernommen. Näheres die Maueranschläge.

**** Die Ferialverbindung Ostgau** hält am Samstag den 19. d. Mts. ihr Stiftungsfest ab. Aus diesem Anlasse findet am Samstag abends 8 Uhr im Hotel zum goldenen Löwen ein Festkommers statt. Sonntag den 20. d. Mts. 11 Uhr vormittags musikalischer Frühstich im Garten der Frau Cäcilia v. Kretschmar, jetzt Mizer, Bocksteinerstraße. Nachmittags Spritzfahrt nach Weyer, dortselbst abends Tanzkränzchen. Näheres wird hierüber beim Kommerse mitgeteilt.

**** Südmark.** Der nächste Wanderabend findet Montag den 21. d. M. in Herrn Fischhubers Gasthaus in Zell statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

**** Die Volksbibliothek** kann erst am 10. September eröffnet werden.

**** Musikunterstützungsverein.** Die Promenadekonzerte der nächsten Woche werden Donnerstag den 17. d. M., 7 Uhr abends und Samstag den 19. d. M., 6 Uhr abends, im Schulparke abgehalten. — Bei der am 31. v. M. abgehaltenen Hauptversammlung wurden die Herren J. Hierhammer sen., F. Luger, J. Ortner, F. Pohl, J. Wahsel, J. Weigend und A. Zeitlinger in den Vereinsauschuß wieder berufen. Derselbe wählte zum Vorstände Herrn F. Pohl, zu dessen Stellvertreter Herrn A. Zeitlinger, zum Kassier Herrn F. Luger und zum Schriftführer Herrn J. Hierhammer sen. Ins Musik-Komitee wurden die Herren F. Pohl, J. Wahsel und J. Weigend entsendet. Dem vom Vorstände Pohl erstatteten Geschäftsberichte ist unter anderem zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder im verflossenen Vereinsjahre von 246 auf 226, die Vereinsbeiträge daher von K 509 auf K 458 sanken und überdies bei den Spenden der p. t. Sommergäste gegen das Vorjahr ein Ausfall von K 171 — zu verzeichnen war. Mit Rücksicht, daß die Erhaltung der Stadtkapelle, die für unsere Stadt als Sommerfrische und als Sitz vieler Vereine und Korporationen eine unbedingte Notwendigkeit ist, dem Vereine unter den bestehenden Verhältnissen immer größere Auslagen verursacht, ist der Rückgang bei den Mitgliederbeiträgen und den Spenden der Sommergäste doppelt bedauerlich. Es dürfte vielleicht unter einem Teile der geehrten Sommergäste die Meinung vorhanden sein, daß die Stadtkapelle — der Titel ließe darauf schließen — und die Promenadekonzerte vollständig aus Gemeindemitteln erhalten bzw. bezahlt werden. Die Stadtgemeinde und die hiesige Sparkasse unterstützten den Verein im Vereinsjahre 1910/11 mit dem Betrage von K 1600, dem aber Ausgaben in der Höhe von K 3529.53 gegenüber standen, mithin der Verein den Ergänzungsbetrag von K 1929.25 beschaffen mußte. Unter dem Drucke der stets sich schwieriger gestaltenden finanziellen Verhältnisse sah sich die Vereinsleitung Ende September v. J. veranlaßt, unserer Stadtvertretung in einer Denkschrift die Lage des Vereines klarzulegen, damit der Bestand der Stadtkapelle überhaupt gesichert werde und deren anerkanntenswerten Leistungen auf entsprechender Höhe bleiben können. Zum Schlusse seiner Ausführungen stellte der Berichterstatter an die geehrte Bewohnerschaft Waidhofens und des Nachbarmarktes Zell die dringende Bitte, dem Musikunterstützungsvereine die kräftigste Förderung zu teil werden zu lassen, damit dieser seine Pflicht zum Wohle unserer Stadt erfüllen und einer sorgenfreieren Zukunft entgegensehen kann. Alle Faktoren, denen das Gedeihen unserer Sommerfrische und die weitere Entwicklung unserer lieben alten Eisenstadt am Herzen liegt, mögen es sich in ihrem Interesse zur Aufgabe machen, der voranstehenden Bitte zu entsprechen.

**** Großes Wiesensest.** Am Sonntag den 6. d. Mts. veranstaltete das hiesige Militär-Veteranenkorps auf den Gründen des Herrn Julius Fleischhandel im Krailhof ein großes Wiesensest, das von mehr als 2000

Personen besucht war und einen sehr schönen Verlauf genommen hat. Da das Wetter auch äußerst günstig war, das Arrangement am Festplage allseits klappte, gestaltete sich das Fest zu einem echten Volksfeste. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der Festzug, an der Spitze prächtig dekorierte Fahrräder und Kinderwagen, gegen den Krailhof. Dortselbst herrschte bereits das regste Leben bei den verschiedenen Ständen. Mit dem 1/23 und 1/24 Uhr-Zuge der Ybbstalbahn kamen viele hunderte von Menschen an, desgleichen bewegte sich ein unübersehbarer Zug von Ausflüglern auf der Straße gegen den Festplage. Von den Sehenswürdigkeiten am Festplage seien hervorgehoben: Ein Theater, arrangiert von Frau Zimmermeister Luger, eine Eisenbahn, Karitätenkabinet, Schaukel, Glückshafen, Tanzboden, Erntewagen, Zigeunerwagen, Schießstätte, eine Zigeuner-, Bauern- und Lumpengruppe zc. zc. Sehr reizend war der von Frau Gabauer arrangierte Tanz jugendlicher Schnitter und Schnitterinnen. Am Festplage konzertierte unter großem Beifalle die Stadtkapelle und eine Heurigenmusik. Bei den Schänken, in welchen vorzügliches Wieselburgerbier und reintoniger Wein verzapft wurde, ging es äußerst animiert zu. Die verabsorgten kalten Speisen, Kaffee zc. waren tadellos. Für die dekorierten Fahrräder, darunter ein originelles Schiff, ebenso für die schönsten Kinderwagen wurden Preise verteilt. Das Arrangement, das in den Händen des unermüdblichen Vorstandes Wahsel ruhte, war in jeder Beziehung gelungen, Herrn Fleischhandel, der in lebenswürdigster Weise den schönen Festplage zur Verfügung stellte und sich als äußerst liebenswürdiger Hausherr bewies, gebührt vollster Dank und Anerkennung, desgleichen auch den Damen und Herren, welche sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Zu bemerken wäre noch, daß sich an dem Feste auch sehr viele Sommergäste beteiligten und sich ganz vortrefflich dabei amüsierten. Das finanzielle Ergebnis dürfte in Anbetracht des Massenbesuches ein recht günstiges gewesen sein.

**** Ausflug.** Am Dienstag den 8. d. Mts. fand seitens des Fremdenverkehrsvereines ein Ausflug nach Weissenbach, Spizenbachgraben, St. Gallen statt. An demselben beteiligten sich 45 Personen, zum Großteile Sommergäste. Die Ausflügler gingen unter Führung des Lehrers Rasch in den Spizenbachgraben bis zur Köhlerhütte und von dort nach St. Gallen, woselbst im Gasthofe Hensle das Mittagmahl eingenommen wurde. Nachmittags wurde die Burg Gallenstein besichtigt. Abends 9 Uhr kam die Reisegesellschaft wohlbehalten in Waidhofen an. Die Ausflügler waren entzückt von der Partie, besonders den Schönheiten des Spizenbachgrabens und der Burg Gallenstein. Die Bewirtung im Gasthofe Hensle war eine ganz vorzügliche.

**** Leichenbegängnis.** Am Samstag den 5. August fand das Leichenbegängnis des verstorbenen Herrn Forstmeisters Saiz statt. Welch hoher Achtung und Wertschätzung sich der Verstorbene in Waidhofen erfreute, bewies die außerordentlich starke Beteiligung am Leichenbegängnisse. Der Männergesangsverein sang seinem mehrjährigen unterstützenden Mitgliede in der Kirche einen ergreifenden Trauerchor. Die hiesigen nationalen Vereine hatten Vertreter zum Leichenbegängnisse entsendet. Der trauernden Familie sind von Waidhofen und von auswärts zahlreiche Beileidskundgebungen zugekommen.

**** Ertrunken.** Am 2. August ist gelegentlich einer Kahnpartie der 24-jährige absolvierte Hochschüler für Bodenkultur, Herr Anton Werber, ein Sohn des Baron A. v. Rothschild'schen Oberförsters Werber in Wienerbruck im Stauweiser des Wiener Elektrizitätswerkes bei Mariazell ertrunken. Herr Werber stürzte aus dem Kahn ins Wasser und sank sofort unter. Der Tod des jungen Mannes, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, erweckte in allen Kreisen, in denen er verkehrte, allgemeines Beileid.

**** Schießresultate der Feuerhütten-Gesellschaft.** 17. Kranzelschießen am 7. August 1911.

1.	Tiefstschußbest Herr Dr. M. Kliner	mit 70 Teilern
2.	" " A. Zeitlinger	" 80 "
3.	" " A. Amon	" 93 "
4.	" " J. Schanner	" 144 "

Kreisprämien:

In der 1. Gruppe	Herr J. Schanner	mit 39 Kreisen
" " 2. "	" Dr. M. Kliner	" 38 "
" " 3. "	" D. Thurnwald	" 39 "

**** Bartlmaikirta.** Sonntag den 20. d. M. findet der vom Arbeiter-Gesangsverein „Lieberkranz“ Böhlerwerk veranstaltete Bartlmaikirta statt. Derselbe wird in Herrn Franz Reiters Gasthaus in Böhlerwerk abgehalten. Sollte an diesem Tage schlechtes Wetter sein, so wird derselbe um 8 Tage verschoben.

**** Vom Sonntagsberg.** Einer der herrlichsten Ausflugsorte unseres schönen Ybbstales ist der 704 Meter hohe Sonntagsberg. Von demselben hat man eine prachtvolle Aussicht auf das Gebirge und das Donautal. Das

Kindern, die von Verdauungsbeschwerden geplagt werden, gebe man einige Tage hindurch etwa 3 Eßlöffel natürliches Franz Josef-Bitterwasser, welches selbst die zartesten Organe in keiner Weise belästigt. Prof. von Gerhardt, Berlin, erklärt, das „Franz Josef“-Wasser in seiner Klinik vielfach und stets mit sicherem und genügendem Erfolg angewendet zu haben.

modern und elegant eingerichtete Hotel Sonntagsberg kann als Sommeraufenthalt bestens empfohlen werden. Als Wintersportplatz, besonders als Rodelpfad, ist der Sonntagsberg bestens bekannt. Wir können den Besuch des Sonntagsberges und des Hotels Sedlacek nur bestens empfehlen, umso mehr als Herr Sedlacek bestrebt ist, den weitgehendsten Wünschen der Besucher Rechnung zu tragen.

Fremdenliste. Die letzte Nummer der Fremdenliste weist 2290 angekommene Sommergäste auf.

Mein geliebtes Deutsch.

Deutsche Muttersprache, süße,
Der an Wohlklang keine gleicht!
Fühl' ich's doch wie Liebesglück,
Wenn dein Klang mein Ohr erreicht.

Klingst wie Sturm, der Eichen splittert,
Wie empört die Brandung tost;
Klingst, als wenn von Lieb' durchzittert,
Mütterlein ihr Kind liebost.

Meiner Ahnen teures Erbe,
Aller Sprachen Kron' und Zier,
Bleibst, ob froh die Zit, ob he, be,
Unsres Edelvolks Panier.

Deutsche Muttersprache, traute,
Meine Lieb', mein Glück, mein Gott!
Deutsch hört' ich die ersten Laute,
Deutsch sei einst mein letztes Wort.

Alex. Ohm-Januschowsky.

Aus aller Welt.

Der deutsche Kronprinz auf der Steinbockjagd in Italien. Aus Rom wird berichtet: Vom Jagdaufenthalte des deutschen Kronprinzen in Italien wird noch gemeldet: Die königlichen Steinbockjagden im Aostatal wurden heute beendet. Der König trat dem Kronprinzen den besten Stand ab. Wieder überrannten die Böcke, die Gefahr mitternd, die Treiberkette, die sich zur Erde legen mußte. Einigen Treibern ist es aber trotzdem gelungen, dem Kronprinzen eine Anzahl Böcke zuzutreiben, der diesmal neun Böcke zur Strecke brachte, davon zwei von kapitaler Stärke, die er nach Berlin sandte, wo sie ausgestopft werden. Am 17. beginnen die Gamsjagden im Gessotal. Eine hübsche Episode erzählt die „Stampa“. Der Kronprinz wollte einem Bauer das Maultier, das er geritten hatte, abkaufen. Der Besitzer, ein Veteran der Berge, der sich rühmt, die intime Freundschaft des Königs Humbert besessen zu haben, den er nur „Umberto“ nennt, strich sich, als ihn der Kronprinz nach dem Preise fragte, lange den Bart und verlangte dann 1000 Lire, die der Kronprinz auch sofort ausbezahlte, um zufrieden wegzureiten. Da lief aber der Bauer nochmals nach und erbat sich die Erlaubnis, seinen alten Freund nochmals umarmen und küssen zu dürfen. Tatsächlich umarmte und küßte der Bauer sein Tier nochmals, um dann traurig den Heimweg anzutreten.

Die Abnahme der Geburten als soziale Erscheinung. Aus Dresden, 9. d. M., wird gemeldet: In der heutigen Versammlung des Kongresses für Rassenhygiene besprach Professor Fahlbeck (Lund) das Thema: „Der Neomalthusianismus in seinen Beziehungen zur Rassenbiologie und Rassenhygiene“ und führte unter anderem aus: „Infolge des zunehmenden Reichums, der besseren Stellung der Frau, des Fallenlassens älterer religiöser Anschauungen zc. sei die Tatsache zu konstatieren, daß die Zahl der Heiraten beschränkt werde, ebenso wie die Zahl der Kinder, so daß die Volkszahl sinke und damit gleichzeitig auch die Kultur selbst. Rom und Griechenland seien hierfür sprechende Beispiele und auch dem deutschen Volke drohe die gleiche Gefahr. Der Hinweis der Neomalthusianer auf die große Bevölkerungszunahme sei unrichtig, desgleichen auch die Ansicht, daß mit der Beschränkung der Kinderzahl die soziale Not schwinden würde. Die dem Neomalthusianismus nachgerühmten Vorteile seien Luftgespinste, seine Nachteile aber sehr bedeutend. Der Neomalthusianismus würde das deutsche Volk genau so ins Verderben führen wie Rom und Griechenland.“

Edison über seinen Akkumulator. Aus London wird unter dem Gezirgen gemeldet: Edison ist gestern in Liverpool angekommen, um einige Zeit mit seiner Familie in Wales und England Autoblattouren zu unternehmen. Er äußerte sich zu einem Journalisten, daß sein für Automobile, Eisenbahnen und Schiffe verwendbarer Akkumulator jetzt, nachdem er Nickelstahl statt Blei und eine Lösung von kohlenstoffsaurem Kali statt Schwefelsäure verwendet, nicht schwerer als die Petroleummaschinen sei. Die Kosten seien reduziert und betrügen durchschnittlich nur einen Schilling auf hundert Meilen. Edison sprach auch von seinem neu erfundenen Anephonographen. In kurzer Zeit würden seine Fabriken die Theater der ganzen Welt mit Filmen und Bildern versehen, auf denen die sich bewegenden Figuren sprechen würden.

Ein wichtiger Rechtsanwalt. In München starb jüngst der Rechtsanwalt Justizrat Marx, der als wichtiger Herr bekannt war. Die „Münchener Post“ veröffentlicht jetzt einige Proben seines schlagfertigen Humors: Marx vernachlässigte sein Äußeres in auffällender Weise. Dies gab dem verstorbenen Justizrat Feust, einem wegen

feiner hervorragenden Tüchtigkeit und rücksichtslosen Schärfe gefürchteten Prozeßgegner, Anlaß, auf dem Gerichtsgange die Rätselfrage aufzugeben: „Was für ein Unterschied ist zwischen der Susanne in der Bibel und dem Dr. Marx?“ Antwort: Susanne wurde einmal im Bade gesehen, Dr. Marx nie.“ Auf der Stelle quittierte Dr. Marx diesen Hieb mit folgender Rätselfrage: „Was für ein Unterschied ist zwischen Faust und Feust?“ Antwort: „Von „Faust“ hat man wenigstens hie und da eine gute Aufführung gesehen, von Feust noch nie!“ — Am 1. Januar gibts in Bayern bekanntlich neugebackene Justizräte. Auch Marx entging dieser Auszeichnung nicht, wurde aber, vermutlich wegen der Vernachlässigung seines Äußeren, einige Jahre übergangen. An einem 2. Januar — Marx war wieder übergangen worden — begegnete er auf dem Gerichtsgange einem eben zum Justizrat Ernannten und beglückwünschte ihn, wobei seine Stimme seltsam schwach und hohl klang. Der junge Würdenträger fragte nun teilnahmsvoll und mit Sönnerniene, was denn dem verehrten Herrn Kollegen fehle, worauf Marx erwiderte: „Kein Wunder, wenn mir miserabel zumute ist. Ich hatte heute Nacht einen fürchterlichen Traum. Denken Sie, Herr Justizrat, mir hat geträumt, ich hätte mich erschossen. Mein Leichenbegängnis war imposant. Selbst der Minister ging mit. Auf dem Wege zum Friedhof fragte er einen Ihrer Herren Kollegen: „Warum hat sich denn der gute Marx erschossen?“ — „Erzählen, weil er wieder nicht Justizrat geworden ist.“ Darauf hat der Minister gesagt: „Wenn ich gewußt hätte, daß er so dumm ist, hätte ich ihn längst dazu gemacht.“ — Von einem bekannten Münchener Richter, der ein besonderes Geschick im Vergleich von Beleidigungsprozessen hat, sagte er: „Der Mann ist viel zu spät zur Welt gekommen; er hätte zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges leben müssen. Den hätte er auch verglichen.“ — So liebenswürdig Marx als Mensch und Gesellschafter war, so einrißig und hartnäckig war er als Prozeßgegner. Dies gab einem Kollegen einmal Anlaß zu der Bemerkung: „Marx, so nett Sie als Mensch sind, so ekelhaft sind Sie als Gegner.“ „Freundel“, war die schlagfertige Antwort, „bei Ihnen ist's leider umgekehrt.“

Dunkler Bienenhonig. Das heutige Bienenjahr ist für die Imker ein gutes Honigjahr. Der Frühjahrs-honig hatte eine lichtbraune Farbe, der Sommerhonig aber ist etwas dunkel geraten. Ein großer Teil des konsumierenden Publikums liebt den hellen Honig, ohne zu wissen, daß speziell der dunkle Honig als Speisehonig wertvoller ist, als der fast wasserhelle Klee- und Akazienhonig, wie ihn die Sandgegenden von Ungarn und die Weingegenden von Südmähren und dem nördlichen Niederösterreich produzieren. Im echten Bienenhonig findet sich bekanntlich Phosphorsäure, Kalk und Eisen in einer für unseren Organismus derart zuträglichen Zusammensetzung, wie sie die Natur anderorts wohl kaum bietet. Der Schweizer Verein analytischer Chemiker hat nun 284 Honigmuster analysiert und bei ihrer Arbeit diese Mineralstoffe ausgeschieden. Laut dieser Statistik schwankt beim Honig der Gehalt an Mineralstoffen zwischen 0.1% und 1.06% und es stehen, wenn man die Farbe der betreffenden Honigmuster berücksichtigt, die dunklen Honige den hellen Honigen bezüglich Gehalt an Mineralstoffen weit voran. Die Statistik weist aus: 0.1%—0.33% Mineralstoffe fanden sich in 68 hellen Honigmustern; 0.34%—0.57% in 75 hellen Honigmustern; 0.58%—0.81% in 10 hellen, aber in 72 dunklen Honigmustern; 0.82%—1.06% in 3 hellen, aber in 29 dunklen Honigmustern. Die mit nur 0.1% Mineralgehalt bezeichneten Honige werden in der Statistik als „weiß“ bezeichnet. Es ist somit zahlenmäßig bewiesen, daß dunkle Honige durchschnittlich weitaus mineralhaltiger sind, als helle Honige. Es ist äußerst wichtig, sich dieser Tatsache allzeit bewußt zu sein; denn der menschliche Organismus benötigt just die im Honig sich vorfindlichen Mineralien tagtäglich. Kalk und Phosphor sind ein unumgänglicher Bestandteil des menschlichen Skelettes. Es mögen also namentlich Personen mit kalkarmen Knochen, die infolgedessen leicht skrophulösen Knochenkrankheiten unterworfen sind, ihre Zuflucht zu dunklen Honigen nehmen. Um ferner den Kindern, namentlich schnell wachsenden Kindern einen kräftigen, widerstandsfähigen Knochenbau zu sichern, lassen wir sie reichlich dunklen, d. h. mineralreichen Honig genießen. Aber auch unser edelstes Organ, das Gehirn, verlangt Zufuhr an Mineralstoffen. Geistig Ueberarbeitete und Nerven schwache werden daher bei fortwährendem Genuße namentlich dunklen Honigs Besserung ihres Leidens finden. Das wichtigste der drei Mineralien jedoch, welche der Honig besitzt, ist unzweifelhaft das Eisen. Der menschliche Organismus ist in hohem Grade eisenbedürftig und es verlangt namentlich unser Blut reichliche Zufuhr an Eisen. Der Honig, namentlich der dunkle Honig, enthält Eisen in einer Form und Zusammensetzung, wie sie unserem Gewebe annehmbar erscheint. Blutarme Leute sollen also täglich Honig genießen. Und nun lieber Leser: „Warum sind die dunklen Honige mineralhaltiger als die hellen Honige?“ Dr. Alfred Bertschinger in Zürich, Präsident des Schweiz. Vereines analytischer Chemiker, schreibt: „Was die Ursache des größeren Mineralstoffgehaltes der dunklen Honige betrifft, so liegt dieselbe wohl in erster Linie an dem Rohmaterial, soweit als solches für den hellen Blütenhonig Blumennektar und für dunklen Tannen- und Blatthonig Honigtau in Frage kommt.“ Professor Dr. Kreis in Basel schreibt unter anderem: „Im Sommer 1906 war in Basel namentlich auf Ahornbäumen eine

außerordentlich reiche Produktion von sogenanntem Honigtau zu beobachten. Die Blätter dieser Bäume glänzten in der Sonne wie lackiertes Blech und auf den unter den Bäumen befindlichen Stellen des Trottoirs sah es manchmal aus, als ob Teer darauf ausgegossen worden wäre. Es schien deshalb von Interesse, eine Untersuchung des so reichlich vorhandenen Honigtaues vorzunehmen und es wurde zu diesem Zwecke eine größere Anzahl Blätter mit destilliertem Wasser abgespült und die Lösung ohne Verwendung eines Klärmittels, aber nach wiederholtem Filtrieren bis zur Syrupkonsistenz eingedampft. Die Analyse ergab 3.03% Mineralgehalt.“ Wir Imker freuen uns natürlich dieser Ehrenrettung des dunklen Honigs, schreibt J. Frei, Binningen, dem wir diese Statistik verdanken, und an uns liegt es nun, dafür zu sorgen, daß diesem so lange unschuldig Verpönten endlich Genußgewährung wird. Was im Jahre 1906 in Basel zutraf, finden wir in diesem Jahre in unserer Gegend. Unsere Konsumenten werden ja bald auch die Farbe schön finden, denn gegen die Sonne oder das Licht gehalten ist auch der dunkle Honig schön klar.

Der Ruß in der Lehrstube. Um den seltenen Fall, daß der Lehrherr die gesetzliche Probezeit vor Beginn der eigentlichen Lehrzeit nicht bestanden hat, handelte es sich bei einer Klagesache, die das Wilmersdorfer Kaufmannsgericht in seiner letzten Sitzung beschäftigte. Ein junges Mädchen war in ein Engrosgeschäft als Lehrmädchen eingetreten, aber schon am dritten Tage wieder davongelaufen, weil — der Chef ihm einen Ruß geraubt und sich auch andere Zudringlichkeiten erlaubt hatte. Das Mädchen klagte daraufhin auf Zahlung des ihm zugesagten Taschengeldes für zwei Monate, weil das Lehrverhältnis durch das Verschulden des Lehrherrn ein vorzeitiges Ende gefunden hatte. Die Klägerin drang jedoch damit nicht durch. Das Gericht erkannte zwar an, daß das junge Mädchen, wenn es sich durch die Lebenswürdigkeiten des Chefs beleidigt fühlte, zu seinem Vorgehen berechtigt war. Einen Anspruch auf Entschädigung aber sprach es ihm ab, da nach dem Handelsgesetzbuch das Lehrverhältnis noch gar nicht begonnen hatte. Der einschlägige Paragraph bestimmt, daß der Lehrzeit eine einmonatige Probezeit vorangehe, wenn nicht eine längere Frist vereinbart wurde. Innerhalb dieser Zeit können beide Teile, wenn sich der eine von ihnen als ungeeignet erweist, ohne Kündigung vom Lehrvertrag zurücktreten. Hier habe der Lehrherr die Prüfungszeit nicht überstanden, und bei seinen Manieren konnte man dem noch nicht sechzehn Jahre alten Mädchen nicht zumuten, in der Stellung zu beharren. Einen Anspruch auf Entschädigung dagegen besaß es nicht.

Eine Schreibmaschine für Blinde. Nach einem Berichte der „Nature“ hat ein Erfinder namens A. Cayzergues eine Schreibmaschine für Blinde gebaut, die so eingerichtet ist, daß jeder Blinde, der die Braillesche Blindenschrift beherrscht, auf ihr schreiben kann. In der Art des Arbeitens unterscheidet sie sich von anderen Schreibmaschinen nicht; durch Niederdrücken der einzelnen Tasten wird der Typenhebel gegen das Papier geschlagen, das in bekannter Weise auf der Walze des Wagens angebracht ist. Die Schreibmaschine des Herrn Cayzergues schreibt jedoch doppelt, nämlich einmal Blindenschrift, und zwar auf einer Walze, die vorn liegt, gleichzeitig aber in gewöhnlicher Schrift auf einer an der Rückseite liegenden anderen Walze. Es sind Einrichtungen vorhanden, durch die jede der beiden Schriftarten ausgeschaltet werden kann, so daß der Blinde ein Schriftstück mit Blindenschrift, eines in gewöhnlicher Schrift oder beide gleichzeitig schreiben kann.

Die auffallend geringe Beteiligung. Das in Dillingen erscheinende Tag- und Anzeigebblatt bringt in seiner Nummer vom 22. Juni eine Todesanzeige, die durch eine recht sonderbar anmutende Bemerkung ergänzt ist. In der Anzeige gibt die Dillinger Spitalverwaltung das Ableben einer Dekonomenwitwe und Spitalpensionärin bekannt. Nach Mitteilung der Beerdigungstunde und der Termine dreier Leichengottesdienste läuft der Text der Anzeige wie folgt weiter:

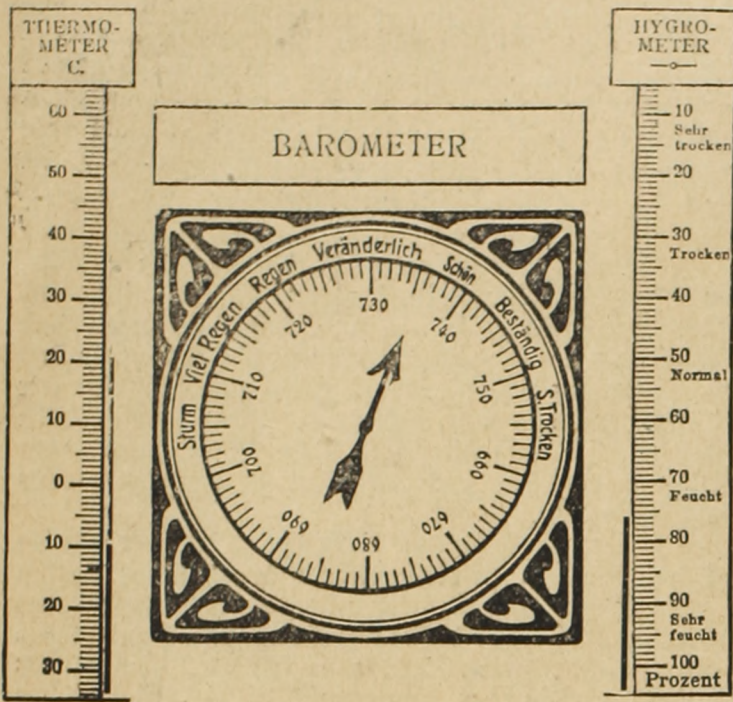
„Die auffallend geringe Beteiligung an den Leichenbegängnissen verstorbenen Spitalinsassen in der letzten Zeit namentlich seitens der mit dem Spitale in Verbindung stehenden hiesigen sehr verehrlichen Gesellschaften gibt mir Veranlassung, zur Teilnahme am obigen Leichenbegängnisse und für die Folge hierdurch speziell einzuladen.“

Die Spitalverwaltung:
Birmann.“

Nach diesem deutlichen Wink wird die „sehr verehrliche Geschäftswelt“ wohl wissen, wie sie sich in Zukunft zu verhalten hat. Sonst! . . .

Auf dem Lande ist frisches Fleisch oft schwer zu erhalten. Da helfen Maggi's Rindsuppen-Würfel aus mancher Verlegenheit. Denn nur mit kochendem Wasser übergossen, ergibt jeder Würfel zu 5 h sofort 1/4 Liter vorzüglicher Rindsuppe. Kocht man in der so erhaltenen Rindsuppe eine Einlage, wie Gries, Reis, Nudeln zc. ein, so hat man rasch und billig eine Suppe, die der besten hausgemachten in nichts nachsteht. Maggi's Rindsuppe-Würfel können auch zur Verbesserung von Gemüsen und Saucen verwendet werden. Beim Einkauf achte man auf den Namen Maggi und die Schutzmarke „Kreuzstern“.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.
Abgelesen am 12. August 1911 um 10 Uhr vormittags.



Inseraten-Abteilung.

Anempfehlung.

387 2-1

Seeburger Alpenmilch

ist zu haben bei
Fr. Lechner, Ybbsitzerstrasse 14.
Per Liter 24 Heller,
in Flaschen, geschlossen, 26 Heller.

Innigen Dank sagt allen, welche
sich am Leichenbegängnisse des
Frl. Josefa Madhaus
beteiligten
Rosa Bieber.

391 1-1

Haarmann & Reimer's
Vanillin = Zucker
Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
1 Päckchen Qualität prima 12 h
extrastark in Stanniol 24 h

Dr. Zucker's Backpulver
vorzügl., zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h
Concentrierte

Citronen-Essenz
Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des
Geschmackes.
1/2 Flasche . . . K 1.- 1/4 Flasche . . . K 1.50
Zu haben in allen besseren Geschäften.



2-5 Kronen täglich

durch Ausführung von Stickarbeiten auf unserer „Venus“-
oder „Jupiter“-Strickmaschine. Unterricht gratis. Geschlecht,
Alter, Wohnort Nebensache, Erlernung in zwei Tagen. **Garant-**
ierte Arbeitsabnahme von uns. Verlangen Sie Auskunft.

Christliche Hausindustrie, Wien XVI/2
Gaullachergasse 12. 379 26-1

Zur Aufklärung!

Seit hundert Jahren tragen geröstete und gemahlene Feigen den Namen „Feigenkaffee“, dessen gutem Rufe alle Herabsetzungen der Konkurrenz nichts schaden. Warum? Weil man die Feige als delikate süße Südfrucht kennt und der daraus gewonnene Kaffee Vertrauen erweckt — durch Güte und sparsamen Verbrauch dasselbe lohnt. — Kaffeesurrogate oder sogenannte Zusätze, von denen man nicht einmal weiß, aus was sie erzeugt sind, können Feigenkaffee nicht ersetzen. — Imperial-Feigenkaffee mit der Krone und Bohnenkaffee geben das beste echte Kaffeegetränk.

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen
Abonnem. b. all. Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Kolorits.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel!

Hut, Anzug, Schuhe

Alles zusammen nur **K 30.-**



Grossartiger Gelegenheitskauf!

Kompletter

Herren-Anzug!

bestehend aus Rock, Hose und Weste aus vorzüglichem, dauerhaftem Sammingarn oder Billaner Tuchstoff oder aus echt irischem Wollen, in beliebiger Größe Farbe, licht- u. dunkel, glatt, gestreift od. kariert, in schönen, modernen Mustern.

Weicher Herrenhut, Cavalier

aus bestem Filz mit Seidenfutter und Seidenband, sehr elegante und beliebteste Fasson, sehr modern, in schwarz, braun oder grau.

Herren-Lederschuhe

(Zwischschuh oder Bergleiger) aus vorzüglichem Strapazleder, schöne, bequeme, moderne Fasson.

Durch Ankauf eines großen Fabrikslagers bin ich in der Lage, die Herren-Garnitur, bestehend aus Hut, Anzug und Schuhe, zu diesem bedeutend reduzierten Preise von nur **K 30.-** anstatt **K 70.-** zu verkaufen. Als Maß für Herren-Anzüge genügt: Brustumfang, Bauchumfang, Ärmellänge, Hosentlänge und Schrittlänge. Als Maß für Hute genügt Kopfwärme, als Maß für Schuhe genügt Schuhlänge. — Alleinverkauf per Nachnahme durch das christliche Exporthaus 331 6-5

Franz Humann, Wien, II/2, Aloisgasse 3/8.

100 Kronen Belohnung

Demjenigen, der mir nachweisen kann, daß dies kein Gelegenheitskauf ist.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur **K 3.60**

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich gedruckt. Eintritt jedermann frei!



Allen Freunden gediegener und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir aufs wärmste unsere **Volksbücherei.** (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs-Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer.
Preis per Nummer nur 20 Heller.
Ausführl. Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

Sehr geehrte Hausfrau!

Veräumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten **Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee**

aus der **L. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik**

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Benzin-Motore

für Landwirtschaft und Gewerbe

mit oder ohne Wagen in einfachster, kräftiger Bauart, **2 Jahre** reelle Garantie, liefert

F. & K. URBAN, Maschinenbau-Anstalt u. mechanische Werkstätte

WEYER, O.-Oe.

Eigene Montierungs-Werkstätte und Lieferung von sämtlichem Zubehör, wie Transmissionen, Lager, Riemenscheiben, Riemen und Oele.

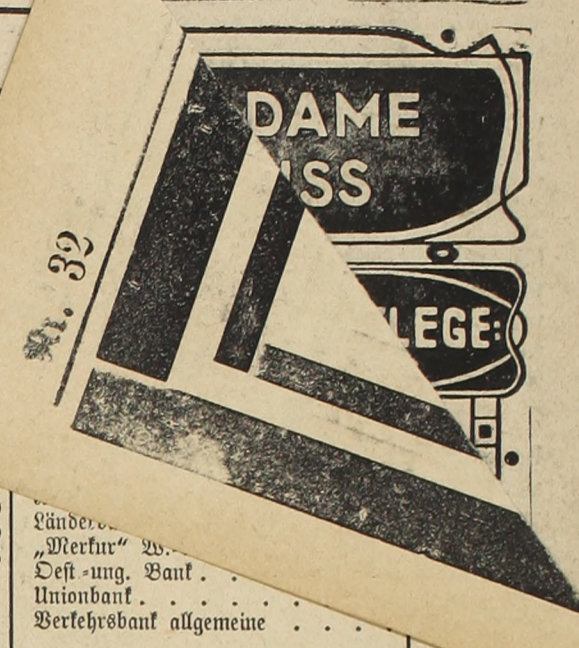
Grosses Lager landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte nächst dem Bahnhofe, wo auch **Benzinmotore** im Betriebe zu besichtigen sind.

Preislisten und Auskünfte gratis. Viele Motore zur vollsten Zufriedenheit aufgestellt und stehen wir mit Referenzen gerne zur Verfügung

Amthliche Kurse der Wiener B6rse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 11. August 1911, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrs-

Allgemeine Staatsschuld.		Andere 6ffentl. Anlehen.		Diverse Lose.				
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware			
4 1/2% Mai-November Rente	92 20	92 40	Bosnischs Landes-Anlehen	90 65	91 65			
4 1/2% Danner-Zins	92 20	92 40	Bosn.-Herz. Eif.-Anlehen Em. 1902	99 10	100 10			
4 2/3% Febr.-August	95 85	96 85	Donau-Reg.-Anlehen Em. 1899	93 30	94 30			
4 2/3% April-Oktober	95 85	96 85	Wiener Verl.-Anlehen Em. 1900	93 50	94 50			
Loje v. J. 1860 zu fl. 500.— d. B. 4 1/2%	1540	1650	Nieder6st. Landes-Eisenbahn-Anlehen Em. 1903	94 75	95 75			
„ „ 1860 „ fl. 100.— „ „ 4 1/2%	416	4 8	„ „ „ „ „ „ Em. 1906	93	94			
„ „ 1864 „ fl. 100.— „ „	600	612	Ober6st. Landes-Anlehen Em. 1887	97 90	98 90			
„ „ 1864 „ fl. 50.— „ „	303	309	Stierm6rkt. „ „ „ „ „ „ Em. 1905	91 85	92 95			
Oest. Staatsschuld.		Anlehen der Stadt Czernowitz Em. 1908 4 1/2%		Unverzinstlich.				
Oesterreichische Goldrente	116 20	116 40	99 50	100 50	Dombanlos	37 10	41 10	
„ Rente in Kronen-W.	92 15	92 35	Anlehen der Stadt Wien Em. 1898	93 15	94 15	Kreditlos	504	516
Eisenbahn-Staatsschuld		Anlehen der Stadt Wien Em. 1900		Kreditlos		145	175	
verschreibungen.		„ „ „ „ „ „ 1902		Krauerlos		98	108	
Albrechtsbahn in Silber	93 25	94 25	„ „ „ „ „ „ 1908	Laibacherlos		85	91	
Elisabethbahn in Gold steuerfrei	112 60	113 60	Russische Rente 5 1/2%	103 40	104 40	Palffylos	180	220
Franz Josefsbahn in Silber	94 35	95 35	Bulg. Nationalbank 4 1/2%	86 50	87 50	Deft. Kreuzlos	72 50	78 50
Kudolfsbahn in Kronen-W. steuerfrei	92 95	93 95	Pfundbriefe, Obligation. u.		Ung.	48 35	54 35	
Ferdinands-Nordbahn v. J. 1888	95	96	Boden-Kredit allg.	93	94	Kudolf-Los	72	78
„ „ „ 1891	95 25	96 25	Zentral-Boden-Kredit Deft. 50j6hrig	95	96	Salmlos	246	276
„ „ „ 1898	95 90	96 90	Nieder6st. Landes-Hyp.-Anstalt 4 1/2%	94 50	95 50	T6rktisches Eisenbahn-Pr6m.-Anlehen	250 75	253 75
„ „ „ 1904	95 90	96 90	Ober6st. „ „ „ 4 1/2%	94 50	95 50	Wiener Kom.-Los vom Jahre 1874	508 75	520 25
Kremetalbahn, Em v. Jahre 1905	92 50	93 50	Deft.-ung. Bank Pfandbr. in Kronen	96 15	97 15	Gewinnsscheine von:		
Lemberg-Czernowitz-Jassy v. J. 1894	93	94	Eisenbahn-Prior.-Oblig.		1. Bodentlos	67	73	
Kudolfsbahn Silber vom J. 1884	92 75	93 75	Lemberg-Czernowitz-Jassy E. 4 1/2%	91 50	92 50	2. „ „ „	119	129
Ungar. Staatsschuld.		Silbbahn G. 1/4-1/7 fls 500		273 55	274 55	Ung. Hyp.-Bank-Los	54 25	60 25
Ung. Gold-Rente	111 40	111 60	„ „ „ 1/4-1/10 „ 500	272 50	273 50	Transport-Aktien.		
„ Kronen-Rente	91 20	91 40	Sulmtalbah-Priorit6ten	88 25	88 75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	1176	1180
„ Pr6mien-Lose fl. 100	435	447	Weser Lokalbahn	91 40	92 40	Ferdinands-Nordbahn	5090	5130
„ „ fl. 50	217 50	223 50	Hbbstalbahn Em. 1896	92 10	93 10	Rafchan-Oberbergerbahn	352 50	353 50
„ Theif-Lose	307 50	313 50	„ 1902	92 10	93 10	Lemberg-Czernowitz-Jassy E. G.	560	562
„ Grundentlastungs-Obligationen	91 70	92 70	Triester Kohlenvertr.-Gesellsch. 1907	82 75	83 75	Lemberg-Klepar.-Zavorau. L. B.	320	325



Filialen in Wien: I. Wipplingerstr. 28 — Stock im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)
 II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11
 VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nussdorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.
 Aktienkapital und Reserven K 52,000,000.
 Die K. K. PRIV.
 Filialen: Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, G6ding, Graz, Iglau, Klosterneuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach, Lundenburg, M6hrisch-Tr6ubau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfehl sich zum
Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung
 von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,
 verzinst
Geldeinlagen gegen Sparb6cher mit 4%. Die Rentensteuer tr6gt die Bank aus Eigenem.

Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)
 besonders zu empfehlen f6r Ausw6rtige.

G6nstigste Verzinsung.
 Einlagen k6nnen mittels Posterlagscheinen der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

Verwahrung und Verwaltung
 von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch Vermietung von Schrankf6chern in der
feuer- und einbruchsicheren Stahlkammer der Bank.
 Miete f6r ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufw6rts.
Losrevision gratis. **Fromessen zu allen Ziehungen.**
 Ausk6nfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.
 Uebnahme von B6rsenauftr6gen f6r s6mtliche in- und ausl6ndischen B6rsen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens des Herrn

August Saitz

sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Familie Saitz-Wilhelm.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. August 1911.

381 1-1

Hotel Sonntagsberg

bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Schönster Sommeraufenthalt! Höhenluftkurort Herrliches Gebirgs-Panorama!
704 Meter.

Kolossaler Rundblick auf die österreichisch-Steirische Alpenkette.

Auto-Omnibusfahrten:

Sonntagsberg—Waidhofen K 2.—	Sonntagsberg—Bruckbach K 1.20
Waidhofen—Sonntagsberg „ 2.50	Bruckbach—Sonntagsberg „ 1.80
tour-retour „ 4.—	tour-retour „ 2.70
Sonntagsberg—Rosenau „ —80	Sonntagsberg—Böhlerwerk „ 1.60
Rosenau—Sonntagsberg „ 1.40	Böhlerwerk—Sonntagsberg „ 2.—
" " tour-retour „ 2.—	" " tour-retour „ 3.20

Täglich 10 Touren.

Sahtestellen: Waidhofen: Hotel Hierhammer und Staatsbahnhof. — Böhlerwerk: Reiters Gasthof. — Bruckbach: Gasthof König. — Rosenau: Bahnhof.

Großer Wintersportplatz. — Rodelbahn (4500 Meter).

Rodeln leihweise, prachtvolle Skifahrten über Wiesenterrain.

für Touristen und Walsfahrer große Säle per Bett 60 Heller aufwärts.

Fassungsraum 500 Personen.

Interurbanes Telephon:
Hotel Sonntagsberg.

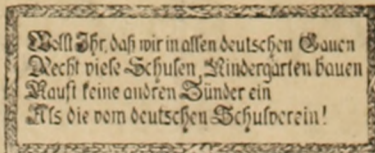
Hans Sedlacek, Hotelier.

Staatlich geprüfter Förster und Waldmanipulant

empfeht sich der P. T. Waldbesitzern und Bauern für alle in den Verkauf kommenden Nuthölzer, zur Uebernahme von Bestandaufnahmen, sowie Vermessungen, Ver- und Berechnungen des liegenden und stehenden harten und weichen Nutholzes und versichert, dieselben auf das streng reellste durchzuführen, sowie alle in der Holzindustrie vorkommenden Fragen genauest zu lösen.

Ich bitte die P. T. Waldbesitzer, mir das entsprechende Vertrauen gütigst weiter schenken zu wollen, da ich nachweislich in vielen Fällen, ohne jemals einen Misserfolg zu verzeichnen, durch meine Zuziehung Waldbesitzer vor Uebervorteilung durch Holzkäufer geschützt habe.

Hochachtungsvoll
Rudolf Fries
Waidhofen a. d. Ybbs.



Geld-Darlehen

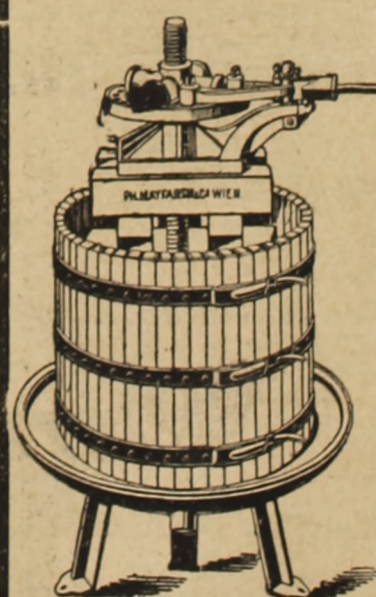
an Personen jeden Standes (auch Damen) von 200 Kronen aufwärts, mit und ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret Alexander Arnstein, Budapest, Dersenygasse 4. (Retourmarke.)

371 5-2

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRUFT- u. GRAB-MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =
• GEGRÜNDET 1781 •

Unser modernst eingerichtetes Spezial-Fabriks-Etablissement steht

seit 40 Jahren an der Spitze



der Pressen-Fabriken und genießt in Fachkreisen

den besten Ruf.

Verlangen Sie Spezial-Katalog Nr. 758 über Wein- und Obstpressen, komplette Mosterei-Anlagen, Hydraulische Pressen, Obst- und Traubenmühlen, Trauben-Rebler, Abbeermaschinen etc.

Ueber 680 Medaillen und erste Preise etc.

PH. MAYFARTH & Co.

Wien, II., Taborstrasse 71.

Vertreter erwünscht.

283 19-8

I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung

Telephon Nr. 30

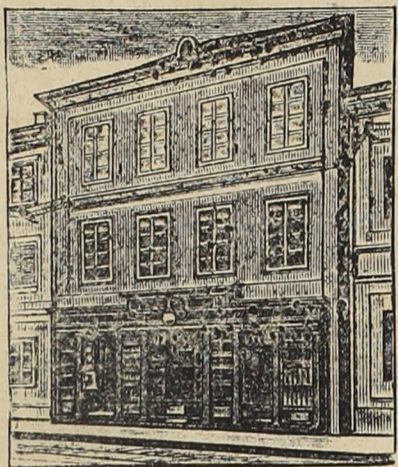
Telephon Nr. 30

JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamte)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami, Südfrüchten und Spezereiwaren, feinste Tafel- und Oliven-Oele, Trager Schinken, Fleisch-, Fisch-, Frucht- und Gemüse-Konserven, Kanditen, Schokolade und Kakao.



in- u. ausländische Weine (Bodega), Champagner, feine Liköre, Rum, Kognak, feinste Sorten Tee, Niederlage der Kaffee-Grossrösterei „Au Mikado“.

Bestellungen werden bestens u. schnellstens effektiert

EN GROS.

Preiskurante gratis und franko.

EN DETAIL.

Advertisement for hair and skin care products including Teeravon, Hanagawa, Bade-Wasch-Wasser, and Eau de Cologne.

Wasser und feuchte Wohnungen

werden dauernd trocken gelegt mit „Höhne's Asphaltisiermasse“

Hygieolith

Die Trockenlegung kann jedermann selbst machen, denn genaue Anleitung folgt bei Bestellung mit. Geringe Kosten!

Das dauerhafteste und haltbarste

Tappdach

erhält man durch Verwendung von Patent Herkules-Sturmpappe mit Gewebeeinlage. Ist unverwundlich! Verlangen Sie Preise, Muster und Preisblatt gratis!

Kraillhofer Brot!

Modernste hygienische Erzeugung.

Vorzüglicher Geschmack, Höchster Nährwert, Leicht verdaulich.

In allen Verkaufsstellen stets frisch auf Lager.

Advertisement for Pressburger Seehofer Pflanzen-Balsam, used for various ailments like constipation and liver issues.

Advertisement for Thomasmehl (Star Brand Flour) from Thomasphosphatfabriken, highlighting its quality and availability.

Bersteigerungs-Edikt

Auf Verreiben des Johann Mayrhofer, Kaufmann in Enns, vertreten durch Herrn Dr. Alois Plattner, Advokaten in Enns, findet

am 4. September 1911, nachmittags 2 Uhr

in Opponitz an Ort und Stelle die Versteigerung der Liegenschaft E. Z. 9 und 131, Grundbuch Opponitz, Haus Nr. 9 und 48 Schleife, Gärten und Wiesen samt Zubehör...

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind auf 33 800 K, 5400 K, 1305 K, 800 K, die Wasserkraft mit 3000 und 7200 K, das Zubehör auf 1225 K, 3979 K und 400 K, alles zusammen daher auf 57.109 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 28.555 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen, welche unter einem genehmigt werden, und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Katastrerauszug, Hypothekenauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kaufstüftigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbedollmächtigten namhaft machen.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II, am 20. Juli 1911.

Dr. Brestel.

Danksagung. Mehrere Jahre hindurch litt ich an qualvollen Nervenschmerzen im Rücken und Hüften, sowie in die Beine bis Fußgelenk und Behen sich erstreckend...

gegen Blutstocung zc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein Berlin-Palensee 6.

Ehepaar

wird für einen Hausmeisterposten gesucht. Wo? sagt die
Verwaltungsstelle d. Bl. 320 0 8

Kaufmannslehrling

(Christ) mit guten Schulzeugnissen, aus gutem Hause, wird
sofort aufgenommen in Spezerei- und Konsumwarengeschäft
in St. Pölten. Offerte an **Viktor Asmann**, Kaufmann
in St. Pölten, Kranzbichlerstraße 55. 378 6-1

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist ab sofort zu
vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 55 0-15

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Waschküche,
Keller, Boden, englisches Klosett, Wasserleitung und elek-
trisches Licht im Hause, ist ab 1. September zu vermieten.
Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 286 1-11

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben,
ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungs-
stelle d. Bl. 15650-71

Ein neugebautes Arbeiter-

oder Familien-Wohnhaus mit Garten im Urstale ist preis-
würdig zu verkaufen bei **Matthias Brantner**, Maurer-
meister in Waidhofen a. d. Ybbs. 250 0-14

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie
Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist
familienerhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. —
Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-38

Zu jedem Geschäft

bestens geeignet ist mein großes geräumiges Haus mit
großem Obstgarten, 2 ertragreichen Weingärten, großem
Weinkeller, Werkstätte, Stallungen, 5 großen Wohnzimmern,
2 Küchen, Kellern usw., welches ich sofort sehr günstig
verkaufe. Anzahlung 16.000 K. Beste Existenzgründung, für
jedes Geschäft passend, auch für Landwirte. Auskunft erteilt
Joh. Biegl, Langenlois, U. Oe, Zwertlerstraße 376. 352 3-1

Verlaufen

hat sich ein brauner, kurzhaariger
Vorstehhund.

Es wird ersucht, denselben gegen gutes
Entgelt bei der
Gutsverwaltung Kröllendorf
Post Ulmerfeld, abzugeben. 389 1-1

**Hygienischer Herren- und
Damen-Frisiersalon**

und

Bade-Anstalt

für Wannebäder

zu allen Tageszeiten

JOSEF WAAS

Waidhofen a. d. Ybbs

Obere Stadt 26.

Obere Stadt 26.

Separierter Damen-Salon.

SPEZIALIST

für Hühneraugen-Operationen. 288 0-9

Makulatur-Papier

ist in **Hennebergs Buchdruckerei**
preiswürdig zu haben.

**Maurer und
Sandlanger**

finden dauernde Beschäftigung bei

W. Kosch

Waidhofen a. d. Ybbs. 350 2-1

**Geschäftsveränderungs-
Anzeige.**

Ergebenst Gefertigter beehrt sich seinen geehrten P. T.
Kunden die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß sich

vom 10. August 1911

sein Geschäft

am oberen Stadtplatz Nr. 33

1. Stock

im Hause der k. k. priv. Allgemeinen Verkehrsbank
befindet.

In der angenehmen Erwartung, daß die hochge-
ehrten Kunden mir auch in der neuen Wohnung das mir
so reichlich geschenkte Vertrauen bewahren werden, zeichne
mit Hochachtung

Hans Finkal

373 3-2

Schneidermeister.

Schilcherwein

(echt Stainzer)

Herrschaftsware von Schloß Lammach,
pro Liter 70 Heller, Gebinde leihweise, bei

Karl Bammer, Weinhandlung

Eisenerz, Steiermark. 390 4-1

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz
nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerz-
los, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-
Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-
Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das
Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen
Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissen-
hafteste Ausführung.

MUSEUM

Sehenswert! in Waidhofen a. d. Ybbs. Sehenswert!

Besuchsstunden jeden Dienstag und Freitag von 2-5 Uhr
nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 9-12 Uhr vor-
mittags, sonst jederzeit gegen vorherige Anmeldung beim
Museumsdiener.

Eintritt für Erwachsene 40 h, für Kinder und Studenten 20 h.

!! WARNUNG !!

Société des Papiers Abadie.

Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntest
und beliebtesten Hülsenmarke 140 18-1

RIZ ABADIE (Riz doré)

in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere P. T. Kunden,
genau auf den Namen **Abadie** zu achten, den die Nachahmungen
durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. **Wir warnen**
vor dem Ankauf qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir
gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln ein-
schreiten werden. Société des Papiers Abadie.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich
hiemit den P. T. Kunden höflichst an-
zuzeigen, daß er sein Geschäft vom
Oberen Stadtplatz 33 auf den

Oberen Stadtplatz 35

nächst der Pfarrkirche

verlegt hat.

Indem ich für das bisher entgegen-
gebrachte Vertrauen bestens danke, bitte
ich, auch im neuen Lokale mir das
bisherige Entgegenkommen zu bewahren.

Gleichzeitig gestatte ich mir zur
Kenntnis zu bringen, daß ich das
Anfertigen von sämtl. Herrenkleidern
übernehme und nur vorzügliche Arbeiten
zur Ausführung bringe.

Hochachtungsvoll

Karl Süß

Herren- und Damenschneider. 388 1-1

Brennholz

**Buchenscheiter, gemischte harte
Scheiter und Erlen**

werden

am Gute **CLARY-HOF**

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abzugeben:

- 1 Klafter Buchenscheiter . . . K 22
- 1 Raumeter " " " 8
- 1 " gemischtes Holz " 7-750
- 1 " Erlenscheiter " 6-70

Beste Vollmilch per Liter 24 h

ist zu haben. 61 0-27

137 40-3 Apotheker A. THIERRY'S BALSAM

Allein echt mit der grün n. Tonne als Schutzmarke. Geschlich geschützt.



Der Balsam, Nachahmung und Fälschung von
anderem Balsam mit ähnlichen Worten wird streng
gehandelt und streng bestraft. — Von un-
erklärlicher Wirkung bei allen Erkrankungen der
Respirationsorgane, Husten, Krämpfe, Keuchhusten,
Nachentzündung, Brustschmerzen, Lungenerkrankungen, speziell
bei Influenza, Magenerkrankungen, Entzündungen der Leber
und Niere, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Ver-
stopfung, Zahnschmerzen und Mundkrankheiten, Gie-
derreife, Wundwunden, Ausschlag, etc. 12/2 oder 6/1 oder
1/4. Spezialflasche K 5.60.

Apotheker A. THIERRY'S
allein echte
CENTIFOLIENSALBE
zuverlässig von sicherer Wirkung
bei allen so alten Wunden,
Geschwüren, Verletzungen, Ent-
zündungen, Abszessen, Karbun-
keln, bösen Fingern etc., nicht
alle in den Körper eingebrannt einen Fremdkörper und
macht zumeist schmerzlos Operationen möglich. Preis
für noch so alten Wunden etc. 2 Tolen K 3.60.

Bezugsquelle: Apotheke zum Schutengel des Adolfs Thierry in Pregrada b. Rohitsch.
Zu bekommen in allen größeren Apotheken. Ein Gros bei Rezipinal-Deo list n.

Verantwortlicher Editor: Anton Frl. u. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Geschäftsstelle selbst verantwortlich.